Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos Heinrichs. — Anholt: W. Wolfing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsst. RM 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg. Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 59 | Dienstag, den 28. Februar 1933 | Jahrgang 1933

Der Reichstag brennt.

Brandstiftung. / Der Täter gesteht. / Die goldene Kuppel in hellen Flammen. Die Türme ein wogendes Feuermeer. / Der Plenarsaal ausgebrannt.

Die Tat eines holländischen Kommunisten.

≒ Berlin, 7. Februar.

Das Reichstagsgebäude steht in hellen Flammen. Aus ganz Großberlin werden die Wehren zusammengezogen, um den Brand zu bekämpfen. Es ist bereits festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Das Feuer kam in der 10. Abendstunde an vier verschiedenen Stellen des Gebäudes zugleich auf.

Dazu erhalten wir folgende ausführliche Meldungen: Gegen 9,50 Uhr wurde Montag abend die Feuerwehr nach dem Reichstag gerufen, wo im Kuppelbau Feuer ausgebrochen war. Die Wehr rückte gegen 10 Uhr auf Alarm mit ihren Fahrzeugen von zehn Berliner Wachen an. Auch Polizei traf an der Brandstelle mit größerem Aufgebot von Schupobeamten ein und sperrte sofort den Reichstag im großen Umkreise ab.

Beim Eintreffen der Wehren stand der große goldene Kuppelbau des Reichstagsgebäudes in hellen Flammen. Ueber die Umgegend ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein und hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab. Er erklärte, der niederländischen KP. anzugehören. Der Brandstifter wurde unter starker polizeilicher Bedeckung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht.

Die Absperrungsmaßnahmen wurden rings um den Reichstag außerordentlich streng gehandhabt, da man in dem Gebäude noch mehrere Personen vermutete, die mit der Brandstiftung in Verbindung stehen. Das Gebäude selbst durfte außer Polizei und Feuerwehr niemand betreten. Das grandiose Schauspiel der weithin am Himmel leuchtenden brennenden Kuppel hatte zur Folge, daß sich im Tiergarten und rings um den Reichstag Tausende von Menschen angesammelt hatten. Der Fahrverkehr wurde umgeleitet, da die Straßen um das Reichstagsgebäude mit Schläuchen übersät sind. — Gegen 10 Uhr abends

bildete die gesamte Kuppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die gesamte Ostseite des Gebäudes steht in Flammen und es ist kaum damit zu rechnen, daß wesentliche Teile der Ostseite des Reichstages erhalten werden können. Es brennen sämtliche Flure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderoben und die Pressetribünen.

Das Feuer hat sich allmählich weiter nach Osten durchgefressen und die Feuerwehr hat große Schwierigkeiten, mit ihren Leitern an den Brandherd heranzukommen, da sie keine Möglichkeit hat, in den hohen Gewölben des Hauses Leitern anzulegen.

Man hat sechs Brandherde in verschiedenen Teilen des Gebäudes gefunden.

Außer dem verhafteten holländischen Kommunisten, der van der Lübbe heißt, vermutet man noch weitere Brandstifter in dem Gebäude, das umstellt ist und nicht ohne Ausweis verlassen werden kann. Ein Betreten des Gebäudes ist nur den Feuerwehrleuten gestattet, da man den Einsturz der großen Kuppel befürchtet. Es steht schon jetzt fest, daß der durch den Brand angerichtete Schaden mehrere Millionen Reichsmark betragen wird.

Um 10,30 Uhr abends ist bereits

der gesamte Plenarsaal mit der Bestühlung und der Täfelung der Präsidententribüne und der Zuschauertribünen restlos ausgebrannt. Ebenso stehen von den Wandelhallen nur noch die Umfassungsmauern. Man rechnet damit, daß nur ein kleiner Teil des Westflügels erhalten werden kann, während sonst das Reichstagsgebäude vernichtet ist und wohl erst nach mehrmonatigen Arbeiten wieder aufgebaut sein wird.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß noch an sieben bis acht weiteren Stellen Brandherde in Gestalt von Benzinflaschen vorhanden sind. Man muß damit rechnen, daß im ganzen etwa 20 bis 30 Brandherd vorhanden sind. Die Täter müssen ausreichend Zeit gehabt haben, ihre Brandstiftung vorzubereiten. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum noch Personen im Reichstagsgebäude befanden, denn nur noch in wenigen Fraktionsgeschäftszimmern wurde gearbeitet, während die Beamtenschaft des Reichstages mit Ausnahme der Wächter bereits nach Hause gegangen war. Der verhaftete Täter, der einen holländischen Paß besitzt und ebenso über Ausweise der holländischen Kommunistischen Partei verfügt, befindet sich in der Wache am Brandenburger Tor und hat bei der ersten Verhaftung sofort ein Geständnis abgelegt. Es ist offenbar in den nächsten Tagen mit weiteren Terrorakten der Kommunisten zu rechnen.

★

Das Feuer eingedämmt.

)(Berlin, 27. Februar.

Den vereinten Anstrengungen der gesamten Berliner Feuerwehr gelang es nach etwa eineinhalbstündiger Arbeit, den Brand im Reichstag um 1/2 11 Uhr abends auf seinen Herd zu beschränken. Eine Weiterverbreitung des Feuers auf den bisher unversehrt gebliebenen Teil des Gebäudes erscheint ausgeschlossen.

Der Plenarsitzungssaal bietet ein Bild schlimmster Zerstörung. Die Eisenkonstruktion der großen Mittelhalle hat sich verbogen und ist teilweise eingestürzt.

In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Knöchel. Infolge der Kälte gefror das gegen die Außenfront gespritzte Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszapfen herunter.

★

Polizei sichert den Landtag.

¶ Berlin, 27. Februar.

Kurz vor Mitternacht besetzten mehrere Polizeiposten das in der Prinz-Albrecht-Straße gelegene Landtagsgebäude, da es nicht ausgeschlossen erschien, daß man auch hier Brandstiftungen versuchen würde. Gleichfalls wurde die ganze Umgegend des Landtages entsprechend unsichtbar polizeilich gesichert.

★

Brandstiftung auch im Berliner Schloß.

)(Berlin, 27. Februar.

Auf noch rätselhafte Art brach am 25. dieses Monats in den Abendstunden in dem früheren kaiserlichen Schloß (Residenz) ein Brand aus. Ein Doppelfenster im Dachgeschoß hatte Feuer gefangen, doch konnte der Brand noch rechtzeitig gelöscht werden. Eine Stunde bevor der Brand bemerkt wurde, hatte der Hausinspektor des Schlosses das Dachgeschoß durchgegangen, um festzustellen, ob sämtliche Fenster geschlossen seien. Ihm ist auf diesem Gange nichts aufgefallen. Von der Kriminalpolizei des ersten Polizeireviers wurde festgestellt, daß Brandstiftung vorliegt. Von diesen Beamten wurden sogenannte Kohle- und Feueranzünder und verkohlte Reste von diesen vorgefunden. Auch lagen in der Umgebung des Brandherdes mehrere abgebrannte Streichholzreste. Man neigt zu der Vermutung, daß die brennenden Anzünder durch den in der Nähe liegenden Luftschacht an den Brandherd befördert worden sind; aber Brandstiftung liegt zweifellos vor, jedoch sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Die Gewerkschaften unter Staatsaufsicht?

Görings Krankenkassen- und Staatsausgabenziffern stimmten nicht.

Gerücht von einem Reichskommissar für die Gewerkschaften.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 27. Februar. (Drahtb.)

Der kommissarische preußische Innenminister Göring hat in seiner Dortmunder Rede zur Begründung der Notwendigkeit der Einsetzung eines Reichskommissars für die Krankenkassen behauptet, die gesamten Ausgaben der Personalverwaltung der Krankenkassen würde heute 155 Millionen Mark, dagegen die Ausgaben der Verwaltungskosten des preußischen Staates 76 Millionen Mark ausmachen. Diese Zahlen stimmen nicht.

Die gesamten Verwaltungsausgaben persönlicher und sachlicher Art der reichsgesetzlichen Krankenkassen betrugen im Jahre 1931 135 Millionen Mark einschließlich der Ersatzkassen 157 Millionen Mark. Die für den preußischen Staatshaushalt genannte Zahl erscheint von vornherein unglaubhaft. Denn noch im Haushaltsvoranschlag für 1931 machten die persönlichen und sachlichen Verwaltungsausgaben in Preußen 1278 Millionen aus, d. h. ungefähr achtmal so viel als für die Krankenkassen.

Die Ankündigung, daß für die Krankenkassen ein Reichskommissar bestellt werde, ist inzwischen noch nicht zur offiziellen Tatsache geworden. Es scheint jedoch kein Zweifel zu bestehen, daß die Entscheidung bereits gefallen ist. Die Ankündigung des Ministers Göring, daß auch in andere Betriebe „hineingeleuchtet" werde, wird von dem „Deutschen" in Verbindung mit dem Gerücht gebracht, daß nach der Wahl auch ein Reichskommissar für die Gewerkschaften eingesetzt werden soll. Eine Begründung dafür werde nicht genannt. Sie würde in der Sache selbst auch, schreibt der „Deutsche", nicht möglich sein, denn die Gewerkschaften sind freie Vereinigungen von Mitgliedern bestimmter und verwandter Berufe. Ihre Existenzberechtigung beruht auf der Reichsverfassung, und es steht keiner Behörde Aufsichts- oder Kontrollrecht zu. Es liegt dafür auch keine Veranlassung vor. Ein Reichskommissar werde darum von der überwältigenden Mehrheit der Arbeitnehmer radikal und leidenschaftlich abgelehnt.

Die Vermutung des „Deutschen", daß es zur Ernennung eines Reichskommissars für die Gewerkschaften kommen könne, stützt sich auf eine Bemerkung, die am Sonntag in Berlin bei einer Kundgebung der Stahlhelmselbsthilfe gefallen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde unter dem tosenden Beifall der Stahlhelmselbsthilfe nämlich mitgeteilt, daß der Stahlhelm bezw. die Stahlhelmselbsthilfe den Antrag stellen werde, die Gewerkschaften unter Staatsaufsicht zu stellen, die „ihnen nahelegt, ein Beitrags- und Leistungswesen einzuführen, wie es ihnen die Stahlhelmselbsthilfe seit vier Jahren vorexerziert". Reichsarbeitsminister Seldte hat diesen Worten lebhaft zugestimmt. Trotz dieser Stahlhelmkundgebung und trotz der Vermutung des „Deutschen" wollen wir hoffen, daß das Reichskabinett zu keinem Beschluß kommt, der eine Staatsaufsicht für die Gewerkschaften nach dem faschistischen Vorbilde brächte.

Wieder 45 Minuten-Stundendauer in den preußischen Schulen.

O Berlin, 27. Februar.

Die 50 Minuten-Stunde hat, besonders in Großstädten und Orten mit vielen Fahrschülern, zu Stundenplänen geführt, die zu großen Bedenken Veranlassung geben und z. T. zu einer untragbaren Ueberbürdung der Schüler geführt haben. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium deshalb durch einen Erlaß die Stundendauer wieder allgemein auf 45 Minuten festgesetzt. Er hat gleichzeitig Richtlinien für eine organische Gestaltung der Stundenpläne gegeben, damit die Mißstände (übermäßige Dauer des Vormittagsunterrichtes, Verkürzung der Pausen, Verkürzung des Spielturnens u. a. m.) beseitigt werden.

Neue Zeitungsverbote.

+ Berlin, 27. Februar.

Der „Jungdeutsche", das Organ des Jungdeutschen Ordens, ist von heute ab auf die Dauer von drei Wochen verboten worden.

Die Bundeszeitung des Reichsbanners ist heute wegen Veröffentlichungen in der Nr. 8 auf die Dauer von zwei Monaten verboten worden.

Tagesfragen.

Versammlungen und Presse unter polizeilichem Zwang.

In Gelsenkirchen ist am Sonntag Reichskanzler a. D. Dr. Brüning von einem Polizeileutnant verwarnt worden, als er über den jüngsten Beamtenabbau sprechen wollte, ein Mann, wohlgemerkt, der über zwei Jahre lang mit dem Vertrauen des Reichspräsidenten die Geschicke des Deutschen Reiches in schwierigster Zeit gelenkt hat und in der ganzen Welt bekannt ist. Nachdem sich die Entrüstungsrufe der 7000 Menschen, die Brüning zuhörten, gelegt hatten, fuhr er wiederholt durch stürmischen Beifall unterbrochen fort:

„Was ich sagen wollte, hätte im Interesse des Berufsbeamtentums gelegen. Aber Sie werden, was ich meinte, jetzt noch deutlicher verstehen als vorher! Meine ganze Rede diente bisher nur der Aufforderung zur Achtung vor der Verfassung, vor dem Rechte und der Autorität. Ich sehe es als meine christliche und vaterländische Pflicht an, so zu reden, und ich werde es sagen, werde deshalb sagen, was ich redete, als ich ins ganze deutsche Land hinauszog, um für die Wiederwahl des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg einzutreten. Ist es mir vielleicht nicht erlaubt, was ich als Begründung der Notwendigkeit der Wiederwahl des Herrn Reichspräsidenten damals gesagt habe, hier zu wiederholen? Ich habe mich für den Herrn Reichspräsidenten eingesetzt wegen seiner verehrungswürdigen Persönlichkeit, ich habe ihn als Hüter der Reichsverfassung gepriesen, als Vater der Armen und Unterdrückten, selbst in Erwerbslosenversammlungen gerühmt und habe im Sportpalast ausgesprochen: Weil Hindenburg den religiösen Eid auf die Verfassung geschworen, deswegen dürfe man von ihm glauben, daß der Verfassung keine Gewalt angetan werde. Nun soll mir verboten werden, das alles zu wiederholen. Diese Charakteristik des Reichspräsidenten, die der Stützung seiner Autorität dient, werde ich auch heute aussprechen. Angesichts dieses Vorfalles hier denke ich, daß ich vielleicht doch noch eine Mission für das deutsche Volk zu erfüllen habe."

So sprach Brüning. Jeder, der diese Worte liest und auch sich den Wortlaut der Bemerkung ansieht, nach der die Verwarnung erfolgte, kann über diese nur im höchsten Maße erstaunt sein. Brüning hat weder zum Ungehorsam gegen Gesetze aufgefordert, noch Organe, Einrichtungen, Behörden oder leitende Beamte des Staates oder eine Religionsgesellschaft beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht, noch zu Gewalttätigkeiten aufgefordert. Das sind aber die in Frage kommenden Gründe, die man für diesen Fall in der „Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes" finden kann. Was mag nun aber den Polizeileutnant veranlaßt haben, einen im In- und Ausland so hoch angesehenen Mann wie Brüning zu verwarnen? Es wäre doch wünschenswert, daß das die Gelsenkirchener Polizei der Mitwelt verriete. Wie Verwarnungen von Rednern aus Gründen, die der gewöhnliche Sterbliche nicht ohne weiteres ermitteln kann, sind Zeitungsbeschlagnahmen und Zeitungsverbote an der Tagesordnung. Die Beschlagnahme von Zeitungen kann erfolgen, wenn ihr Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu gefährden. Dieser Satz ist gewiß auslegungsfähig. Aber ebenso wie das Reichsgericht bereits eine lange Reihe von Verboten sozialdemokratischer Zeitungen aufgehoben hat, was nunmehr eine entsprechende Anzahl von Schadensersatzklagen gegen die Verbotsbehörden zur Folge hat, so wird es wahrscheinlich auch nicht der wenig weitherzigen Praxis bei Zeitungsbeschlagnahmen durch die Polizei zustimmen. Vor kurzem war von einer Vorzensur über eine Zentrumszeitung in Kempen die Rede. In einer offiziösen Meldung des Conti-Büros ist darauf hingewiesen worden, daß Meldungen über eine Vorzensur nicht den Tatsachen entsprächen. Dagegen sei es üblich, daß Polizeibeamte in Druckereien geschickt werden, damit sie dort die ersten gedruckten Exemplare der Zeitungen auf etwaige Verstöße gegen die Pressenotverordnung durchsehen und gegebenenfalls Maßnahmen veranlassen, ehe die gesamte Auflage der Zeitung versandt und verteilt sei. Durch ein nachträgliches Verbot werde nicht immer der Zweck des Verbots erreicht, der darin liege, gegen die Gesetze verstoßende Aeußerungen zu unterbinden. Hiermit wird die Entscheidung, ob die Leser ihre Zeitung erhalten, in die Hand eines Polizeibeamten gelegt, für dessen geistige Geeignetheit zu dieser Entscheidung der ihm ausgelieferten Presse nicht die geringste Garantie gegeben ist. Wenn er der subjektiven Meinung ist, daß die Zeitung etwas enthalte, was die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährden könne, dann kann er die Beschlagnahme aussprechen. Die Verlage der Zeitungen können dagegen Beschwerde einlegen, aber zunächst einmal sind sie und die Leser die Betroffenen. Jeder kann sich ausmalen, was das für bedenkliche Zustände sind. Wenn beispielsweise einer Zeitung, die den Bericht eines der beiden im Dienste der Regierung stehenden Nachrichtenbüros für zuverlässig gehalten hat, das Pech passiert, das in dem Bericht insofern ein Fehler unterlaufen ist, als die Parteiversammlung, von der darin die Rede ist, nicht aufgelöst, sondern gegen Schluß nur der Redner verwarnt worden ist, so kann es vorkommen, daß in dieser objektiv zweifellos unrichtigen Meldung der Polizeibeamte eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sieht und die Beschlagnahme anordnet. Diesen Fall fangen

wir uns nicht etwa aus den Fingern, sondern er ist vorgekommen. Stärkt es aber die Autorität der Verbotsbehörden und des Staates überhaupt, wenn das Reichsgericht einer gegen ein Zeitungsverbot erhobenen Beschwerde nach der andern stattgibt, wenn Beschlagnahmen als zu unrecht erfolgt erklärt werden? Wir sind der Meinung, daß die sich häufende Wiederholung der Aufhebung solcher Maßnahmen auf Grund eingelegter Beschwerden der staatlichen Autorität mehr schadet, als eine falsche Nachricht von nebensächlicher Bedeutung oder ein paar Worte sachlicher Kritik an Mitgliedern der Reichsregierung und den Organen, Einrichtungen und Behörden des Staates. Nicht jeder Kritik liegt doch der Wunsch zugrunde, die Minister usw. zu beschimpfen oder verächtlich zu machen. Wir z. B. lehnen solche Kritik grundsätzlich ab. Wir wollen unsere Gegner nicht beschimpfen, sondern uns mit ihnen sachlich auseinandersetzen. Und kein anderer als Reichskanzler Hitler selbst hat doch jüngst erklärt, daß sachliche Kritik nützlich und notwendig ist, da sie die Dinge vorwärtstreibt und die Regierung zwingt so gut zu arbeiten, daß sie vor ihren Kritikern bestehen kann. Ganz entschieden müssen wir uns gegen eine Anregung wenden, die in diesen Tagen das im Verlage der „Germania" erscheinende Berliner Zentrumsblatt „Märkische Volkszeitung" in einem Brief an den Berliner Polizeipräsidenten gegeben hat. In dem Brief heißt es:

„Es dürfte auch Ihnen bekannt sein, daß die gegenwärtig geltenden Bestimmungen der Auslegung der überwachenden Behörde den weitesten Spielraum ermöglichen. Auch der Journalist, der unter allen Umständen sich nach den Richtlinien der Regierung richten will, weiß sich nicht mehr zu helfen. Deshalb geht mein Vorschlag dahin, doch gütigst eine Stelle einzurichten, der man Artikel vorlegen kann oder die man in zweifelhaften Fällen um Rat fragen kann. Das ist noch lange keine Vorzensur. Ich denke mir eine solche Stelle als ein Entgegenkommen des Polizeipräsidiums gegenüber der Presse, deren Entscheidungen durch die Zuspitzung der Lage so besonders schwierig geworden sind."

Gewiß wird in diesem Schreiben keine Vorzensur, sondern nur eine Auskunftsstelle gefordert. Aber wer will die Gefahr bestreiten, daß die Grenzen dieser Auskunftsstelle bald überschritten werden? Es würde gewiß, wie das so geht, nicht lange dauern, bis aus einer Stelle, die die Redaktion nach ihrem Belieben in Anspruch nehmen kann, eine Stelle wird, die sie in Anspruch nehmen muß, der sie ihre Artikel vorzulegen hat. Wir danken entschieden für diese „gütigst einzurichtende Stelle" und glauben, daß mit uns die gesamte deutsche Presse entsprechend ihrer bisherigen Haltung es bedauert, daß der Briefschreiber nicht etwas mehr Mut hat, als ihn sein schon nach Verzweiflung wegen der Verbotsparagraphen aussehendes Schreiben offenbart. Die Organisationen der deutschen Presse haben seit Jahrzehnten jede Art von Vorzensur auf das entschiedenste bekämpft. In diesem Kampf fortzufahren, besteht heute mehr denn je Anlaß, aber wahrhaftig nicht dazu, verschüchtert durch die „Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes" jetzt nach einem Beamten zu rufen, der darüber entscheiden soll, ob ein Zeitungsartikel im Sinne der Regierung gut und schön oder schlecht und beanstandenswert ist.

*

Gronowskis Nachfolger. Der kommissarische Oberpräsident der Provinz Westfalen Freiherr von Lüninck empfing gestern Vertreter der westfälischen Presse. Er hielt vor ihnen eine Rede, in der er zunächst seinem Vorgänger Gronowski einige sympathische Worte widmete. Weiter sprach er vom Geist des Freiherrn vom Stein und des alten Vincke, um sich dann nicht etwa des längeren und breiteren über den Marxismus, das beliebteste politische Thema, oder über die in der westfälischen Provinzialhauptstadt vorgekommenen nationalsozialistischen Ausschreitungen in einer Zentrumsversammlung zu äußern, sondern um sich sehr scharf an die Zentrumspresse zu wenden. Aus den Worten ging hervor, daß der kommissarische Oberpräsident besonders ungehalten darüber ist, daß das Zentrum für sich in Anspruch nimmt, die Partei zu sein, deren historische Aufgabe der Schutz der katholischen Interessen ist, und daß auch in der Gegenwart diese Aufgabe nach Meinung des Zentrums sehr aktuelle Bedeutung hat. Freiherr von Lüninck will dies nicht wahr haben. Nach seiner Meinung ist die innere Kraft und Widerstandsfähigkeit des katholischen Volksteils und der katholischen Kirche „niemals stärker gefährdet gewesen, als in der Zeit, wo unser Vaterland von dem Bündnis zwischen Zentrum und Marxismus regiert wurde, — und die wahren katholischen Interessen sind niemals weniger gefährdet, als zu einer Zeit, in der eine bewußt christliche und nationale Regierung das Steuerruder des Reiches in der Hand hat." Der kommissarische Oberpräsident übersieht da doch wohl, daß das katholische Volk als katholischen Interessen günstig keine Regierung ansehen kann, hinter der allein Parteien stehen, die das preußische Konkordat rundweg abgelehnt haben, zu deren prominenten Mitgliedern auf der einen Seite etwa ein Dompredigter Doehring, auf der anderen Seite etwa der Dissident Loepelmann gehört, zu deren Unterstützung der Evangelische Bund aufruft und deren Nationalismus die deutschen Bischöfe ohne Ausnahme aufs schärfste verurteilt haben. Eine bischöfliche Empfehlung der Deutschnationalen und Nationalsozialisten, der Parteien, die Baron von Lüninck trotz des antirömischen Affektes auch ihrer Presse für die besten Hüter der katholischen Belange zu halten scheint, ist uns bislang noch nicht begegnet. Wenn aber dem kommissarischen Oberpräsidenten, der nicht unterließ, sich der Presse „als bewußter und gläubiger katholischer Mann" vorzustellen, daran liegt zu erfahren, wie heute noch der deutsche Episkopat, der eben erst eine an sich schon durchaus eindeutige Kundgebung zu den Wahlen veröffentlicht hat, über das Zentrum denkt, dann möge er von folgender offener, soeben durch die „Trierische Landeszeitung" bekannt gegebenen Erklärung des Bischofs Bornewasser von Trier Kenntnis nehmen, der damit der kuriosen Deutung jener Wahlkundgebung als Parole gegen das Zentrum und für eine der Regierungsparteien durch das nationalsozialistische „Trierer Nationalblatt" mit jede Meinungsverschiedenheit ausschließender Deutlichkeit entgegengetreten ist: „Ich lasse mich als Bischof", so erklärte der Trierer Oberhirt, „in keine Zeitungspolemik ein. Das aber darf ich Ihnen sagen: Ich kann meinem persönlichen Gewissen entsprechend nur für die Zentrumspartei stimmen und tue es auch. Die Abgeordneten der Zentrumspartei haben bisher Zeugnis von ihrem Eintreten für Frieden und soziale Wohlfahrt des Volkes, für den Schutz der konfessionellen Schule, der christlichen Religion und des Volkes abgelegt. Sie sind des Vertrauens des katholischen Volkes würdig." Als bewußter und gläubiger katholischer Mann wird Freiherr von Lüninck gewiß weitgehendes Verständnis dafür haben, daß wir als katholisches Blatt dem katholische Volke empfehlen, dieser moralischen Wertung des Zentrums und seiner Abgeordneten vom katholischen Standpunkt mehr Bedeutung beizulegen und mehr Beachtung zu schenken als dem Werturteil des ältesten Enkels Hermann von Malinckrodts, der Freiherr von Lüninck nach seinen eigenen Worten ist. Die urkundlich beweisbare Berufung auf einen hervorragenden Großvater ist im übrigen noch kein Garantieschein für die Qualität des Enkels.

Immer stärkere Auswirkung der Bankenkrise in USA.

Weitere Restriktionen.

)(**Newyork**, 27. Februar.

Die amerikanische Bankenkrise, die mit den Vorgängen im Staate Michigan akut wurde, zieht immer weitere Kreise. In allen Unionstaaten sind die zuständigen Stellen mit der Frage der wirksamen Schutzes von Banken und Bankkunden beschäftigt. Wegen der verstimmenden Wirkung auf die Börsen ist man mit der Verhängung allgemeiner Moratorien sehr zurückhaltend, doch haben die Gouverneure der Staaten Indiana, Missouri, Arkansas und Wiskonsin bereits grundsätzliche Bestimmungen über etwa notwendig werdende Moratorien erlassen. In den Staaten Newyork, New Jersey, Vermont, Iowa und Nebraska sind neue Gesetze angenommen worden, die den staatlichen Behörden größere Machtbefugnisse geben, um die Schließung von Banken abzuwenden und ihre Reorganisierung nach der Liquidation zu beschleunigen.

In verschiedenen Staaten ist die Zurückziehung von Spargeldern auf einen bestimmten Prozentsatz pro Monat zu beschränken und die Verwendung von kommerziellen Konten auf einen Betrag eingeschränkt worden, der dem Durchschnittsbetrag der letzten Monate entspricht. In Indianapolis haben die Banken bis auf weiteres die Zurückziehung von Depositen auf höchstens 5 Prozent beschränkt, den gleichen Beschluß faßten sieben Banken in Cleveland. Fünf Banken der gleichfalls im Staate Ohio gelegenen Stadt Akron mit insgesamt 55 Millionen Depositen haben die Abhebung von Spareinlagen auf monatlich 1 Prozent und die Verfügung über kommerzielle Guthaben auf den Durchschnitt der letzten Monate beschränkt. In einer anderen Stadt in Ohio, Dayton, ist ein dreitägiges Bankmoratorium verhängt worden. In Cansas City ist für heute die Fusionierung von vier Banken mit Depositen von insgesamt fünf Millionen Dollar zu einer Mercantile Home Banc and Trust Company angekündigt.

Franklin Roosevelt hat mit seinem künftigen Schatzamtssekretär Woodin die Notlage der Banken in Maryland und Michigan geprüft und es heißt, die Finance Reconstruction Corporation erwäge die Möglichkeit, den Banken von Detroit und Baltimore Darlehen zu gewähren. Besonders kritisch ist die Lage in Maryland, wo der Gouverneur eine dreitägige Schließung der Banken angeordnet hat, nachdem während der letzten Woche von Depots, die insgesamt 500 Millionen Dollars ausmachen, 13 Millionen Dollars abgehoben worden waren. Die Fondsbörse von Baltimore ist geschlossen.

Im Zusammenhang mit der Bankenkrise ist der Präsident des Verwaltungsrates der National City-Bank von Newyork Charles Mitchell zurückgetreten.

Die Summen, die benötigt werden, um die Banken in Michigan zu sanieren, haben sich inzwischen bedeutend erhöht, und zwar sind sie von 130 auf 180 Millionen Dollar erhöht worden, von denen 78 Millionen Dollar von der Nefico, 80 Millionen vom Federal Reserve Baard und 20 Millionen von Newyorker und anderen Finanzinstituten gegeben werden sollen. Mit großer Spannung sieht man nunmehr der Arbeit des Repräsentantenhauses entgegen, in dem diese Woche die Schlußabstimmung über das Bankennotgesetz, das die Nationalbanken ermächtigt, Abhebungen zu beschränken, stattfinden soll. Infolge der zahlreichen Notmaßnahmen, die die Krise erforderlich gemacht hat, hält man es für möglich, daß die außerordentliche Sitzung des nächsten Kongresses bereits am 15. März statt wie ursprünglich vorgesehen zum 15. April einberufen wird.

Ford greift in Detroit ein.

Uebernahme der beiden maßgebenden Bankgruppen.

+ **Detroit**, 7. Februar.

Durch einen plötzlichen Entschluß Henry Fords, die beiden maßgebenden Bankengruppen, die First National Bank of Detroit und die Guardian National Bank of Commerce zu übernehmen und als Alleinaktionäre möglicherweise zu verschmelzen, hat die ganze Bankensituation in Detroit eine grundlegende Aenderung erfahren.

Der Entschluß Fords war die Folge einer Reihe von Konferenzen der beiden Nationalbankengruppen, die am Sonntag abend das Washingtoner Ultimatum annahmen, sich mit einem Darlehen in Höhe von 78 Millionen Dollar statt der geforderten 136 Millionen Dollar zu begnügen. Die beiden neu zu gründenden Banken würden damit nur über 8 250 000 Dollar Kapital statt über 11 Millionen Dollar verfügen. Nachdem die beiden Bankengruppen das Washingtoner Ultimatum angenommen hatten, veröffentlichten Henry und Edsel Ford in großer Aufmachung folgende Erklärung an die Depositenkunden und den Aufsichtsrat der beiden Bankengruppen:

„Wir sind bereit, uns mit Ihnen an der Gründung der beiden neuen Banken zu beteiligen. Das notwendige Gesamtkapital von 8 250 000 Dollars werden wir aufbringen. Wir stützen uns auf die Erfahrung derer, die willens sind, die beiden Banken später in einem Institut zu verschmelzen, das nach Grundsätzen geleitet wird, die wir als gesunde Bankmethoden ansehen. Wir setzen voraus, daß Sie zu uns das Vertrauen haben, die Männer als Leiter zu wählen, die künftighin allgemeines Vertrauen verdienen. Die auf diese Weise gebildeten Banken werden Institute darstellen, von denen erwartet werden darf, daß sie eine Wiedererholung der Industriestadt Detroit herbeizuführen in der Lage sind".

Die Regierung in Washington hat das Angebot Fords angenommen.

*

Der neue Präsident der National City Bank of Newyork.

!:! **Newyork**, 27. Februar.

Anstelle von Mitchell, der wegen der gegen ihn gerichteten Kritiken zurückgetreten ist, wurde James Perkins zum Präsidenten des Verwaltungsrates der National City of Newyork gewählt. Perkins war früher Vizepräsident der Bank.

Die Geheimverträge der Kleinen Entente

Italienische Enthüllungen.

:: **Rom**, 27. Februar.

Der von Staatssekretär Suvich geäußerte Wunsch, alle militärischen Geheimklauseln des neuen Abkommens der Kleinen Entente zu kennen, wird zum Teil vom „Giornale d'Italia" erfüllt, das, ähnlich wie bei Bekanntgabe der Hirtenbergnote, wiederum aus Paris einige Detailenthüllungen über die bisher bestehenden Geheimverträge zwischen den Staaten der Kleinen Entente macht. Aus einem am 1. September 1929 in Prag unterzeichneten tschechoslowakisch-jugoslawischen Militärvertrag teilt die Zeitung den Absatz C, Artikel 2, in folgendem Wortlaut mit:

„Sollten die Tschechoslowakei und Jugoslawien durch eine Macht angegriffen werden, die nicht Ungarn ist, so verpflichtet sich jeder der vertragschließenden Teile, sechs Infanteriedivisionen und eine Kavalleriebrigade zu mobilisieren, um seine ungarische Grenze zu verteidigen."

„Giornale d'Italia" bemerkt dazu, daß auch für den Fall, daß Ungarn neutral bleiben sollte, dieser Vertrag eine bewaffnete Demonstration vorsehe, deren aggressiver Zweck offenbar sei. Als nächstes Dokument wird Artikel 11 des am 14. Dezember 1927 in Paris zwischen Frankreich und Jugoslawien abgeschlossenen Vertrages veröffentlicht, der lautet:

„Die jugoslawische Regierung verpflichtet sich, den jugoslawischen Generalstab zu autorisieren, fünf neue Reserve-Divisionen aufzustellen. Die Aufstellung dieser neuen Einheit wird vor Ende 1929 beendet sein."

Als drittes bringt die Zeitung aus dem in Belgrad am 1. Dezember 1929 abgeschlossenen rumänisch-jugoslawischen Militärvertrag den Absatz D, Artikel 2:

„Falls Rumänien von der Sowjetunion angegriffen werden sollte, erklärt sich Jugoslawien damit einverstanden, daß Rumänien seine Truppen an die bedrohte russische Front sendet, mit Ausnahme von drei Divisionen, die neben den tschechoslowakischen und jugoslawischen Truppen als Okkupationstruppen in Ungarn bleiben sollen. In diesem Fall würde das Kommando der in Ungarn befindlichen alliierten Truppen dem Kommando des jugoslawischen Heeres unterstellt werden."

Hierin erblickt die Zeitung den Beweis dafür, daß die Kleine Entente zu einer Präventivbesetzung Ungarns auch für den Fall eines russischen Angriffs und trotz der ungarischen Neutralität entschlossen ist. „Giornale d'Italia" erinnert daran, daß durch das neue Abkommen zwischen den Mitgliedern der Kleinen Entente alle vorher von den einzelnen Staaten untereinander eingegangenen Verpflichtungen, auch militärischer Art, gemeinsam übernommen worden sind, so daß auch diese jetzt veröffentlichten Bestimmungen dazu gehören würden.

*

„Gegen Genf und Europa".

:: **Rom**, 27. Februar.

In einem Leitartikel „Gegen Genf und Europa" schreibt Gayda im halbamtlichen „Giornale d'Italia", man stehe vor einem geheimen Militärabkommen dreier europäischer dem Völkerbund angehörender Länder, das ausdrücklich den Einbruch in das ungarische Gebiet vorsehe, unabhängig von irgendeiner Schuld, Verantwortlichkeit oder Handlung Ungarns. Die noch entwaffneten Länder, die von der Abrüstungskonferenz nichts mehr zu erhoffen hätten, hätten ihrerseits recht, wenn sie sich von Tag zu Tag unsicherer und bedroht fühlten und vom Verantwortungs- und Gerechtigkeitsgefühl Europas bestimmte und wirksame Bürgschaften gegen diese ständige Bedrohung verlangten, der sie ausgesetzt seien.

Todesstrafe auf Landesverrat

Neue Notverordnungsentwürfe.

:: **Berlin**, 27. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Kabinettssitzung am Montag verabschiedete den Entwurf einer Verordnung wegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe. In diesem Entwurf ist eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgesehen. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf Nachrichten, die im Ausland verbreitet werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die Bezüge der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten in den vom Reich subventionierten Betrieben, durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen geschaffen wird. Hierbei ist der Begriff der finanziellen Beihilfe des Reiches sehr weit gefaßt worden.

Weiterhin beschloß das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses vom 15. August 1932, wonach den Beamten außerdienstlich das Tragen von Dienstkleidung bei politischen Veranstaltungen verboten war. Schließlich wurde eine Aenderung des Milchgesetzes beschlossen, die sich auf die Neuregelung der Handelsspanne für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch bezieht.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, beschäftigte sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Montag über die in der amtlichen Mitteilung genannten Gegenstände hinaus noch mit einer Reihe von Finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die demnächst in einer größeren Verordnung zusammengefaßt werden. Ferner ist noch vor den Wahlen ein Aufruf der Reichsregierung zu erwarten, der eine Bilanz der letzten 14 Jahre darstellt.

Was die vom Kabinett beschlossene Aenderung des Milchgesetzes angeht, so wird in den Fällen, in denen Erzeugerpreise für Trinkmilch festgesetzt werden, die oberste Landesbehörde im Einvernehmen mit dem Reich zu einem festzusetzenden Termin die Handelsspanne für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch regeln können.

Der vom Kabinett verabschiedete Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe sieht in den Fällen, in denen es sich um schweren Verrat militärischer Geheimnisse handelt, zum Teil die Todesstrafe, zum Teil lebenslängliches Zuchthaus vor. Der Verordnungsentwurf enthält weitere Vorschriften gegen landesverräterische Fälschungen. In den bisherigen Strafbestimmungen ist insofern eine Verschärfung eingetreten, als bei Verrat militärischer Geheimnisse jetzt auf Todesstrafe anstatt auf Zuchthaus erkannt werden kann. Was die Verbreitung von Falschmeldungen im Ausland angeht, so wendet sich die entsprechende Verordnung besonders gegen diejenigen, die bestimmte Nachrichten in der Auslandspresse veranlassen und dort in kleiner Aufmachung erscheinen lassen, um sie dann wieder in großer Aufmachung nach Deutschland zurückzubringen.

Zersetzungshochverrat, der sich gegen den Bestand des Staates richtet, wird in Zukunft anstatt mit Festung mit Zuchthaus geahndet. Wer in Druckschriften zum gewaltsamen Kampf gegen die Staatsgewalt auffordert oder anreizt, oder wer aus politischen Beweggründen zum Streik in einem lebenswichtigen Betrieb auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bestraft.

Ein neuer preußischer Sittlichkeits-Erlaß.

× **Berlin**, 27. Februar.

Im preußischen Innenministerium ist ein neuer Sittlichkeitserlaß fertiggestellt worden, der voraussichtlich am Mittwoch im Preußischen Ministerialblatt veröffentlicht werden soll. Dieser Erlaß richtet sich vor allem gegen Gaststätten, die nachweislich zur Förderung der Unsittlichkeit mißbraucht werden, gegen Animierkneipen, bordellartige Betriebe und Absteigequartiere. Der Polizei wird damit die gesetzliche Handhabe geliefert, derartige Betriebe ganz oder vorübergehend zu schließen.

Auflösung der Karl Marx-Gedenkfeier im Berliner Sportpalast.

O **Berlin**, 27. Februar.

Die anläßlich des 50. Todestages von Karl Marx durch den Bezirksverband Berlin der Sozialdemokratischen Partei veranstaltete Gedenkfeier im Sportpalast wurde polizeilich aufgelöst. Anlaß der Auflösung war ein Passus in der Gedenkrede des Chefredakteurs des „Vorwärts", Friedrich Stampfer, der ausführte: „Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß man als echter Marxist ungeheuer viel wissen muß, aber um Antimarxist zu sein, braucht man nichts zu wissen."

Teilnahme von Polizeibeamten an politischen Veranstaltungen in Uniform.

× **Berlin**, 27. Februar.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Innenministerium durch Runderlaß in Abänderung des Runderlasses vom 27. August 1932 angeordnet, daß künftig nichts gegen die Teilnahme von Polizeibeamten in Uniform an Veranstaltungen von Verbänden und Parteien einzuwenden ist, die hinter der „Regierung der nationalen Erhebung" stehen.

Hiernach ist es Polizeibeamten in Uniform also verboten, an Zentrumsversammlungen teilzunehmen!

Der Berliner Polizeibeamtenschaft ist nahegelegt worden, an einer nationalsozialistischen Kundgebung im Lustgarten teilzunehmen. Beamte der Schutzpolizei erhalten für den Fall der Teilnahme dienstfrei und werden mit Hakenkreuz-Armbinden versehen.

Tariffriede in der Textilindustrie.

Berlin, 27. Februar.

Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie e. V. und die Arbeitnehmerverbände haben sich unter Zurückstellung beiderseitiger Wünsche im Interesse einer ruhigen Fortentwicklung der Wirtschaft entschlossen, eine Stabilisierung der derzeitigen Arbeitsbedingungen für einen längeren Zeitraum vorzunehmen. In der Vereinbarung werden die Lohntarifverträge mit einer Mindestlaufzeit bis zum 31. Januar 1934, die Mantelverträge und Mehrarbeitszeitabkommen bis zum 30. April 1934 verlängert. In den z. Zt. tariflosen Bezirken werden die jetzt gültigen Arbeitsbedingungen zum Tarifvertrag erhoben. Diese Vereinbarung regelt die Arbeitsbedingungen von zirka 600 000 Arbeitnehmern.

Brolat fristlos ohne Pension entlassen.

O **Berlin**, 27. Februar.

Der Aufsichtsrat der Berliner Verkehrsgesellschaft beschloß in seiner heutigen Sitzung nach Bekanntwerden des Urteils vom 25. Februar, den bisherigen Direktor der Berliner Verkehrsgesellschaft fristlos ohne Gewährung einer Pension zu entlassen.

B. V. Bl. 24/2 1933

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 28. Februar 1933.

Der Weber Wilhelm Geukes, Karolingerstraße 21, legt Wert auf die Feststellung, daß er nicht mit dem Kandidaten gleichen Namens auf dem Wahlvorschlag des Rechtsblocks „Schwarz-Weiß-Rot" für die Stadtverordnetenwahl identisch ist.

Verkehrsstockung.

§ Gestern nachmittag brach in der Kaiser-Friedrich-Straße die Achse eines Gemüsewagens entzwei. Es dauerte geraume Zeit, bis der Wagen wieder derart gestützt war, daß er notdürftig weiter fahren konnte.

Ein Transparent eingeschlagen.

§ In der Nacht zum Montag wurde ein Transparent der Fahrradhandlung Rose jr. (Ravardistraße) eingeschlagen. Der Geschäftsinhaber hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Polizeihunde werden geprüft.

Der Polizeihundverein für Bocholt nahm am Sonntag die übliche Prüfung der Polizeihunde vor, mit der diesmal ein Propagandazug durch die Stadt verbunden war. Der Zug nahm seinen Anfang am Vereinslokal Busch in der Kreuzstraße und bewegte sich durch die Hohenzollernstraße zum Sportplatz an der Kaiser-Friedrich-Straße, wo die Prüfung abgenommen wurde. Diese zerfiel in eine Gehorsamkeits- und eine Mannbarkeitsprüfung. In beiden Prüfungsarten wurden gute Leistungen gezeigt, die bei den zahlreichen Zuschauern helles Erstaunen auslösten. Der Hundekenner hatte übrigens Gelegenheit, alle möglichen Hunderassen bewundern zu können, als da sind: Deutsche Schäferhunde, Deutsche Doggen, Pinscher, Dobermann, Airedale, Rottweiler usw. Nach Beendigung der Prüfung ging's wieder zurück zum Vereinslokal, wo der Zug sich auflöste. — Heute (Dienstag) abend hält der Verein für seine Mitglieder und deren Angehörigen im Vereinslokal ein Wurstessen ab.

Warum 34 Stadtverordnete?

Eigentlich könnten es 35 sein.

× Im Bocholter Stadtparlament saßen bisher 34 Stadtverordnete; die gleiche Anzahl wird, wie wir erfahren, auch bei der Wahl am 12. März wieder berücksichtigt werden, obwohl eigentlich noch ein Stadtverordneter mehr, also 35 Stadtverordnete ins Stadtparlament einziehen könnten. Mancher wird sich schon die Frage vorgelegt haben, wieso man bei uns ausgerechnet auf 34 Mandate komme und wer diese Zahl festzusetzen habe. Hierzu ist zu sagen, daß die Festsetzung der Zahl der zu wählenden Gemeinde- und Amtsvertreter gesetzlich geregelt ist.

Nach der heute für ganz Preußen geltenden Vorschrift muß die Zahl der Stadtverordneten mindestens 11 betragen. Dies ist die Grundzahl, auf der nach den Bestimmungen der Städteordnung die Zahl entsprechend der Bevölkerungsziffer erhöht wird und zwar nach einem besonderen Schlüssel. So tritt zu der Grundzahl 11 in Städten mit einer Einwohnerzahl

bis 15 000 für jedes angefangene 1000 1 Stadtverordneter,
bis 30 000 für jede weiteren angefangenen 2000 1 Stadtverordneter,
bis 60 000 für jede weiteren angefangenen 3000 1 Stadtverordneter — usw. hinzu.

Bei der Einwohnerzahl ist die letzte Volkszählung (1925) maßgebend.

Für Bocholt ergibt sich folgende Berechnung:

Zur Grundzahl von 11 Stadtverordneten treten zunächst für 15 000 Einwohner 15 Stadtverordneten hinzu, das sind 26 Stadtverordnete; für die weiteren 16 000 Einwohner (nämlich von 15 000 bis 31 000) ist bei je 2000 Einwohnern ein Stadtverordneter einzusetzen, das ergibt acht weitere Stadtverordnete, also zusammen 34. Da aber Bocholt mehr als 33 000 Einwohner hat und für jede angefangenen 3000 Einwohner ein weiterer Stadtverordneter hinzutritt, müßten wir bei der bevorstehenden Wahl, wie bereits eingangs erwähnt, eigentlich 35 Stadtverordnete wählen. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, die Zahl der Stadtverordneten um einen zu erhöhen, da man an zuständiger Stelle mit Recht der Ansicht ist, daß das Sprichwort immer noch Geltung hat: Je mehr Köpfe, je mehr Sinne...

Hundeprüfung des Jagdvereins.

= Die Ortsgruppe der Drahthaarzüchter des Bocholter Jagdvereins hatte sich am Samstag mit ihren Hunden in Rhede zusammengefunden, um an Hand lebender Kaninchen dessen Spursicherheit und Apportierwilligkeit unter Beweis zu stellen und so durch Verleihung des „Verbringer-Abzeichens" eine nicht unerhebliche Wertsteigerung der Prüflinge zu erlangen. Als Preisrichter waren verpflichtet der Rheder neue Bahnhofswirt Eiringhaus, dessen Ruf als Fachmann auf dem Gebiete der Jagd aus früheren Veranstaltungen rühmlichst bekannt ist, und Förster Köster (Rhede). Zur Prüfung waren neun Kandidaten gemeldet, von denen einer nicht erschienen war. Die Prüfung fand in dem mit eingestreutem Weidegelände versehenen Haus Rhederbusch statt. Frisch gefangene Kaninchen standen reichlich zur Verfügung. Die Prüfung vollzieht sich in der Weise, daß das Kanin in der Oberschenkelsehne eines Hinterlaufes angeritzt und so am schnellen und weiten Lauf behindert wird. Im freien Weidegelände wird das Kanin ausgesetzt, das alsbald im nahen Wald verschwindet. Der Hund, der von dem Vorgang natürlich nichts gesehen hat, wird nach kurzer Zeit auf die Fährte gesetzt. Die Art und Weise, wie er die Fährte hält und schließlich ausmacht, und das Kanin bringt, ist für die Bewertung maßgebend.

Als bester Hund des Tages erwies sich zweifelsfrei der Rüde „Blücher vom Lauchatal", vom Besitzer Molkereidirektor Heinz Wichmann (Dingden) selbst geführt. Der Hund arbeitete eine bereits von 3 Hunden ergebnislos belaufene Fährte schnell und sicher aus, ebenso eine weitere neu gelegte mit gleicher Fixigkeit. Er erhielt als einziger das seltene Prädikat „Vorzüglich". Drei weitere Hunde wurden mit „Gut" bewertet und zwar als zweiter „Jägers Jobst", Besitzer und Führer Apotheker Gansz (Ringenberg), als dritter „Jägers Hallo", Besitzer und Führer Denning (Krechting), als vierter „Arko vom Ottersbach", Besitzer J. Uhlenbrock (Rhede), Führer Förster Gudde (Kretier). Die übrigen Hunde haben nicht bestanden.

Die einzelnen Leistungen unter die Lupe zu nehmen, ist nicht angängig, doch darf nicht unerwähnt bleiben, daß „Jägers Jobst" sehr gute Leistungen zeigte und als gut 1½ jähriger weit über dem Durchschnitt steht. Er hatte das Pech, durch eine Eisdecke in das kalte Naß zu versinken, und scheint auch ein noch recht flinkes Kanin vor sich gehabt zu haben. Wenn auch ein oder anderer eine höhere Bewertung dieses Hundes für gerechtfertigt hielt, kann doch an das Urteil des Richters, der dem Hund in den Wald gefolgt war und so das ganze Bild in nächster Nähe vor sich hatte, nicht gerüttelt werden.

Nach getaner Arbeit ist gut ruhen. Die Gesellschaft begab sich zum Bahnhof Rhede, wo man in dem im Lönsstil sinnig ausgestatteten Wartezimmer sich wie zuhause fühlte, um so mehr als Küche und Keller alles darbot, nach dem es einem gesunden Jägervolk gelüstet.

Die Diskussion über den Wert derartiger Veranstaltungen und die Methodik ist einer ausgiebigen Besprechung wert, die gelegentlich folgen soll. Horridoh!

Vereine und Veranstaltungen.

Volksfront.

Die Volksfront hat für die heute abend 8 Uhr im Paulusheim stattfindende Zentrumsversammlung, in der Reichsarbeitsminister a. D. Stegerwald spricht, den Saalschutz übernommen. Die Mitglieder der Volksfront versammeln sich um 7,30 Uhr im Paulusheim.

*

Die Werkjugend des Arbeitervereins St. Paulus tritt um 7,45 Uhr in Kluft im Paulusheim zur Teilnahme an der Stegerwald-Versammlung an. Vollzähliges Erscheinen ist selbstverständlich.

Frauenchor des M. G. V. „Sängerbund". Die nächste Probe findet nicht am Freitag, sondern am Donnerstag abend, pünktlich um 20,30 Uhr, statt. Da die neuen Chöre für das kommende Konzert da sind, ist es dringend erforderlich, daß sich jede Dame pünktlich einfindet.

Verein für Einheitskurzschrift, Bocholt. Die bisher von Herrn Frittsch geleiteten Kurzschriftkurse finden jetzt an folgenden Abenden statt: Anfängerkursus am Dienstagabend 8 Uhr in der Langenbergschule; Fortgeschrittenenkursus am Mittwochabend 8,30 Uhr im Gesellenhaus.

Ausstenerkursus im Hospiz. Heute (Dienstag) fällt der Kursusabend für die erste Gruppe aus. Dafür arbeitet die erste Gruppe am 6. und 7. März.

„Für Wahrheit, Freiheit u. Recht!"

Grosse Zentrumskundgebung.

Heute (Dienstag) abend 8 Uhr
spricht im Saale des Arbeiterheims St. Paulus

Reichsminister a. D. Stegerwald

Zentrumsanhänger,
erscheint in Massen!

NB. Der Zutritt ist nur Anhängern u. Freunden der Zentrumspartei gestattet.

Große Kundgebung für die Zentrumslandwirte.

Am morgigen Mittwoch findet nachm. 5 Uhr im kath. Arbeitervereinshause St. Paulus zu Bocholt (Wesemannstr.) eine große Kundgebung für die Zentrumswählerschaft aus den ländlichen Gemeinden statt. Zu dieser Kundgebung sind selbstverständlich auch die Zentrumsfreunde aus dem Stadtbezirk Bocholt eingeladen. Es spricht Landtagsabgeordneter Lübke (Berlin) über das Thema: Wie hat die ländliche Bevölkerung die politischen Ereignisse der letzten Zeit zu werten und wie sieht sie zu den Wahlentscheidungen am 5. und 12. März? Auch bei der Kundgebung am Mittwoch gilt es, in Massen zu erscheinen. Deshalb wird um recht zahlreiche Teilnahme gebeten, insbesondere von Seiten der ländlichen Wähler. Auch die Frauen und die wahlfähige Jugend mögen in Massen erscheinen.

Zahlreiche Neueinstellungen.

Borromäusbücherei Liebfrauen.

= Bocholt, 28. Februar.

Ueber 500 Familien benutzen unsere Bücherei. Junge und alte Menschen holen sich aus den Tausenden von unsern Büchern Unterhaltung, Belehrung, Freude. Jedermann, nicht nur den Mitgliedern, ist unsere Bücherei (Münsterstraße 23) zugänglich. Für Nichtmitglieder beträgt die Leihgebühr pro Buch und Monat nur 10 ₰. Reuther sagt: „Deine Stunden sind trüb, Freund! Was du liest, muß Sonne sein, frischer Wind und erfrischende Weise". Gemäß diesem Weisheitsspruch werden unsere Neueinstellungen von Büchern ausgesucht.

Nachfolgend die im letzten Monat neu angeschafften Bücher:

Brey, Henriette: Im weißen Kranz. Erzählungen für Schul- und Kommunionkinder. Burghardt, Emilie: Legenden und Himmelsmärchen, vom Christkind der Mutter Maria, von den Engeln und Heiligen. Cam: Das Auto ohne Rücksicht, ein Fahrtenabenteuer, eine richtige Kriminalgeschichte. Grosch, Minni: Fräulein Lohengrin, eine lustige Junamädelgeschichte. Heinberg, Erna: Ein Wildfang, eine Erzählung für junge Mädchen. Koschewnikow, A.: Jewan, der Lappe, den die Leute das Lied nannten. Abenteuergeschichte. Lofting, Hugh: Doktor Dolittles Tieroper, Tiergeschichten. Mattiessen, Wilhelm: Die grüne Schule im Märchenwald beim alten Haus: Die alte Gasse, ein Märchenbuch für die Kleinen. Mohr, Hildegard: Die Lesewitzer Zwillinge; Viere kommen durch die Welt, Erzählungen für junge Mädchen. Neureuther, Karl: Wir leben noch, Deutsche Seehelden im U-Bootkampf. Pagés, Helene: Christel geht zur Schule. Pfannmüller, Donatus: Das Buch der Glücklichen. Erzählungen für kleine Kommunionkinder. Schicker-Ebe, Sofie: Sybille blickt ins Leben, Junamädchenerzählung. Was tun, Sybille? Abenteuer eines jungen Mädchens. Siebe, Josefine: Frohe Mädel und ihre Kameraden, lustige Geschichten für junge Mädchen. Wibbelt, Dr. Augustin: Sonnenaufgang, ein Buch für Kommunionkinder. Zaumseil-Haberstumpf, Thea: Dorli, Roman. Zeuder, Gertrud: Blauveilchen vom Rhein. Ammers-Küller, Jo van: Der stille Kampf, Roman. Baur, Theres: Monika Maria, Roman. Becker, Michel: Die neue Stadt, Zeitroman. Bloem, Walter: Held seines Landes, Roman. Brey, Henriette: Ein Fichtenbaum steht einsam, Novellen. Burger, Lisbeth: Die Maiers, Familiensorgen und -freuden. Eiert, Helene: Du sollst nicht, Roman. Flam, Cosmus: Das letzte Kleinod, der Weg des Kunsthändlers V. J. Born. Athanasius kommt in die Großstadt oder die Tiergrube. Goote, Thor: Sie werden auferstehen! Jammes, Francis: Der Hasenroman. Kaltenbach, C.: Maria Paula, die Geschichte einer Heimatlosen. Kraze, Friede: Garba. Nigalk, Martha: Zwischen Zwanzig und Dreißig, der Roman einer Berufstätigen. Rose, Felicitas: Die vom Sunderhof, Roman. Salgari, Emilio: Die Braut des Korsaren, Abenteurerroman. Scherer, Franz: Pfarrer Ignatius, ein Priesterroman. Praredis, Roman aus dem Bereich des großen Venedigers. Schneider, Franz Josef: Als die Saat erfror! Tagebuch einer Mutter. Seemann, Margarete: Gabriel Selbtreu. Zwei Kronen, Roman von Mutterliebe und -leid. Speckmann, D.: Gandersmühlen. Trenker, Luis: Berge in Flammen, ein Roman aus den Schicksalstagen Südtirols. Voigt, Karl-Heinz: Der Gast aus den Wolken, ein fröhlicher Roman. Wallace, Edgar: Der grüne Bogenschütze, eine Detektivgeschichte. Die Bande des Schreckens, Kriminalroman.

Die Eltern unserer Kommunionkinder möchten wir besonders hinweisen auf unsere Abteilung: Gute Bücher für Kommunionkinder. Kinder zahlen nur 5 ₰ Leihgebühr. Ausleihe ist Sonntags von 10,30 bis 12 Uhr, Dienstags 16—17 Uhr, Donnerstags 20—21 Uhr. Die Mitglieder können das neue Gabenverzeichnis gratis in Empfang nehmen. Auf Wunsch schicken wir es jedermann ins Haus, um jedem Gelegenheit zu geben, unsere Leistungsfähigkeit zu prüfen.

Amt Liedern-Werth.

§ **Gefunden** wurde ein Antriebsriemen, der wahrscheinlich zu einem Kraftrad gehört. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 3 des Amtshauses geltend gemacht werden.

Stadt Anholt.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

ö. Am 12. März finden bekanntlich die Kommunalwahlen statt. Für die Stadt Anholt sind drei Wahlvorschläge eingereicht.

Zentrum.

1. Zigarrenarbeiter Gerh. Spaan, 2. Schreinermeister Josef Willing, 3. Oberrentmeister Lorenz Amely, 4. Sparkassenrendant Heinr. Delere, 5. Bohrer Johann Termaat, 6. Fuhrmann Wilhelm Fels, 7. Landwirt Franz Hebinck, 8. Zigarrenarbeiter Bernhard Flaßwinkel, 9. Former Friedrich Lümen, 10. Landwirt Wilhelm Hebing, 11. Kaufmann Karl Bennerscheidt, 12. Landwirt Joh. Vollmering. Ersatzmänner: Zigarrenarbeiter Th. Achterhoff, Schmied Joh. Schmeinck, Landwirt Heinr. Kleinheßling, Postmeister Franz Kortüm, Zigarrenarbeiter Wilh. Klumpen, Kaufmann Franz Messing, Landwirt Th. Hengstermann, Schreiner Heinr. Velsinger, Schmied Joh. Stratmann, Landwirt Bernh. Roes, Kaufmann Heinr. Onstein, Landwirt Th. Testroet.

Hitler-Bewegung.

1. Hobelfabrikant Th. Wolsing, 2. Gutspächter Josef Amtmann, 3. Zollassistent G. Senda, 4. Ingenieur Fritz Winterberg, 5. Postsekretär a. D. Alex Hagemann.

Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot".

1. Bezirksschornsteinfegermeister Traugott Kittner, 2. Gutspächter Joh. Imgrund, Installateur Richard Vickermann, 5. Schreiner Joh. Hogenkamp.

Auch an dieser Stelle sei nochmals auf die große Wahlkundgebung der hiesigen Zentrumspartei hingewiesen, die heute (Dienstag) abend 7,30 Uhr im Saale des Herrn Drecker — nicht im Kaisersaale, wie wir irrtümlich in unserer Sonntagsnummer berichteten — stattfindet. Erscheinen aller Zentrumswähler aus Stadt und Land ist Ehrenpflicht.

Aus Dinnden.

Nicht weniger als zehn Wahlvorschläge.

Für die Wahl zur Gemeindevertretung, die hier auch gleichzeitig Wahl zur Amtsvertretung ist, da Amt und Gemeinde Dinnden identisch sind, wurden nicht weniger als zehn Wahlvorschläge eingereicht. Der arme Wähler hat also Möglichkeiten in Menge, um am 12. März seine Stimme „in die Wagschale zu werfen".

1. Drei Stimmbezirke. Für die kommenden Wahlen ist die Gemeinde Dinnden in folgende drei Stimmbezirke eingeteilt: Bezirk 1: Dorf und Lankern, Wahllokal Hengstermann; Bezirk 2: Dorfbauerschaft u. Berg, Wahllokal Meteling; Bezirk 3: Nordbrock, Wahllokal: Schule Nordbrock.

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo

m. **Erhöhung des Brotpreises.** Die Bäcker haben den Preis für das Weizenbrot um einen Cent pro 800 Gramm erhöht, so daß das „Wasserbrot" 14 Cent und das „Milchbrot" 18 Cent kostet.

m. **Margarineschmuggel.** Die Grenzbeamten haben eine Person gestellt, die 32 Kilo Margarine aus Deutschland eingeschmuggelt hatte.

m. **Der monatliche Viehmarkt** findet am Freitag, dem 3. März, statt.

m. **Notierungen.** Der Butterpreis ging wieder um 10 Cent herunter; er steht jetzt auf 1,70 Gulden. — Auf der Eierversteigerung waren 125 000 Eier zum Verkauf gestellt; der Preis schwankte zwischen 4,40 und 5 Gulden pro 100 Stück; der Ladenpreis beträgt 39 Cent pro Pfund. — Der Schweinehandel hat sich gebessert; der Preis ging bis auf 15 Cent pro Pfund in die Höhe.

m. **Schwere Strafe.** Das Gericht in Arnheim verurteilte einen Kaufmann, der gestohlene Hühner angekauft hatte, zu acht Monaten Gefängnis.

Aalten

m. **Brand.** Das Gehöft des Landwirts J. B. in Lentelo wurde durch Feuer vollständig vernichtet.

Varsseveld

m. **Auch hier Feuer.** In Westendorp ist das Gehöft des Landwirts J. G. van den Berg in Flammen aufgegangen. Eine Kuhe und zwei Schweine verbrannten.



Schützenverein Morßenhook.

Heute entschlief unser Mitglied und Mitbegründer der Vereins

B. Holtschlag

Er war uns stets ein lieber Kamerad und werden ihn nicht vergessen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen 8¼ Uhr in der St. Josefskirche, danach die Beerdigung.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. (1445c

Der Vorstand.

Abzeichen anlegen.

Bekanntmachung

Gemäß § 11 der Wahlordnung für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen werden nachstehend die Namen der Mitglieder des Wahlausschusses und ihrer Stellvertreter bekanntgegeben: (1449

Beisitzer:

1. Gewerkschaftssekretär Aug. Göwert,
2. Schlosser Oswald Ludwig,
3. Dr. med. Wilh. van Laack,
4. Rechtsanwalt u. Syndikus Dr. Reusch,
5. Baumeister August Vallee,
6. Metallarbeiter Jos. Schmitz.

Stellvertreter:

1. Angestellter Joh. Nienhaus,
2. Gewerkschaftssekretär Gustav Krüger,
3. Studienrat Prof. Raestrup,
4. Kaufmann Aug. Steiner,
5. Kaufmann Franz Schwartze,
6. Weber August Uebbing.

Bocholt, den 27. Februar 1933.

Der Oberbürgermeister.

Café-Restaurant Kaisereck

Inh. A. Jagfeld 1201g

Heute abend großer

karnevalistischer Trubel

mit Tanz.

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22

Ab 4 Uhr

Karnevalsstimmung

unter Mitwirkung der fidelen Stimmungskapelle.

Ab 8 Uhr

Tanzeinlagen.

Dortmunder Biere Fürstenberg-Bräu.

Konditorei-Bufett etc.

Heute (dollen Dienstag)

im

Westfälischen Hof

1447b) Inh.: W. Scholten

unter Mitwirkung einer Original Bauernkapelle (5 Personen)

Jubel und Trubel in allen Ecken.

Anfang abends 6 Uhr.

Theaterverein e.V. Bocholt

Montag, den 6. März 1933, abends 8¼ Uhr, im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins

Gastspiel

des

Stadttheaters Krefeld

„Wenn die kleinen Veilchen blühen"...

Operette in zwei Teilen (sechs Bildern) von Robert Stolz.

— Preise wie bekannt. —

Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch, dem 1. März 1933

linke Seite in der Buchhandlung Temming & Heilborn

rechte Seite in der Buchhandlung (158h Josef Neyenhaus

Elf kleine Mädchen

gehen Ostern im St. Josefsheim zur ersten hl. Kommunion. Bitte hilf den armen Schwestern, daß sie trotz der Not den Kleinen eine würdige Ausstattung beschaffen können. Der göttliche Kinderfreund wird es Dir lohnen! Gütige Spenden nehmen dankbar entgegen:

die Schwestern des St. Josefsheimes Charlottenburg, Lützowerstraße 1 a

Postscheckkonto: Berlin Nr. 458

„Kleinpreise"

Wir nennen einige weitere Preise aus diesem Spezialverkauf. Jeder Artikel bedeutet höchste Leistung.

Schuhriemen bis 95 cm lang . . 3 Paar: **8 ₰**	**2 P. Dam.-Strumpfhalter** 1 Stopfpilz, 1 Nadelmappe, zusammen: **75 ₰**
Damen-Jäckchen gewirkt, mit Bandträger . . **20 ₰**	**Damen-Strümpfe** künstliche Waschseide, klares feines Gewebe . . . . . **78 ₰**
3 Kleiderbügel lackiert, farbig sortiert . . **25 ₰**	**Damen-Kragen** fesche Bubenform mit Schleife **85 ₰**
2 P. Damen-Strumpfhalt. aus gutem Gummi **25**	**Herren-Unterhosen** Futterware oder angerauht **85 ₰**
Herren-Cachenez weiß oder farbig . . Stück: **25 ₰**	**Künstler-Mitteldecke** 85×85, auf Crepe bunt bedr. **88 ₰**
Strumpfbandgürtel Drell, mit 4 Haltern . . . . **28 ₰**	**Schotten und Streifen** für Blusen und Kinderkleider Meter: **88 ₰**
Poliertücher weiche, schöne Qualität . . **26 ₰**	**Jacquard-Rips** 120 cm breit, Kunstseide, schöne Farben . . Meter: **95 ₰**
Gitterstoff 150 cm breit, zur Anfertigung von Gardinen . . . Meter: **38 ₰**	**Kinder-Garnitur** Jäckchen mit Mütze, reine Wolle . . . . . **95 ₰**
Schweden-Linnen ca. 80 cm breit, bunt gestreift, Meter: **38 ₰**	**Kinder-Sweater** moderne Melangen . . . . **95 ₰**
Kokos-Matten ganz besonders preiswert, Stück: **39 ₰**	**Herren-Selbstbinder** reine Seide, schön. Sortiment **95 ₰**
Haushaltscheren große Form, vernickelt, Stück: **45 ₰**	**Stehumlegkragen** Bielefelder Fabrikat, 4 Stück **95 ₰**
Büstenhalter mit Rückenschluß, aus kräftigem Hemdentuch . . . . **45 ₰**	**Waschtischgarnituren** mit Klöppelspitze oder Frottierstoff . . . . . **95 ₰**
Mädchen-Schürzen mit farbigem Besatz . . . **45 ₰**	**Herren-Hemdhosen** fein gewirkt **95**
Damen-Schürzen Trachtenstoff oder Siamosen, Stück: **45 ₰**	**Damen-Nachthemden** mit farbiger Kurbelstickerei **98 ₰**
Kleidergürtel modern gepreßt, Leder, viele Farben . . . . . Stück: **50 ₰**	**Drell-Tischtücher** schöne weiße Ware, 130×160 **1.35**
Chiffon für Bettwäsche, starkfädige Ware, 130 cm breit, Meter: **58 ₰**	**Damen-Nachthemden** mit Handklöppelspitze, aus feinfädigem Chiffon **1.45**
Damen-Hemdhosen fein gewirkt . . . . . **50 ₰**	**Damen-Strümpfe** eine besond. dauerhafte vorzügliche Qualität, künstliche Seide mit Flor plattiert . . **1.45**
Damen-Hemden Achselschluß, m. Feston garn. **65 ₰**	**Herren-Oberhemden** weiß od. farbig, mod. gemust. **1.75**
Kinder-Radetuch aus weiß. Kräuselstoff m. Rand **68 ₰**	**Matlassé gerauht** für elegante Morgenröcke, m **1.95**
Bettuch-Nessel 160 cm breit, extra schwere süddeutsche Qualität, Meter: **68 ₰**	**Bouclé-Afghalaine** der moderne Kleiderstoff, in schön. Farben, 100 cm br., m **1.95**
10 Lot Strickwolle 18 er Prima . . . . . **75 ₰**	**gute Bettücher** 150/225, Haustuch **1.95**
2 gt. Gerstk.-Handtücher Größe 45/100 **75 ₰**	**Damenschürze** aus Worpsweder Stoff . . . **1.95**

Reste in Weiß- und Baumwollwaren

ebenfalls zu Kleinpreisen.

LÖWENSTEIN

Mengenabgabe vorbehalten.

Boxkampf Sensation Spannung

bringt nur noch 3 Tage,

heute (Dienstag) Mittwoch u. Donnerstag das

Capitol-Theater



Ein famoser, schmissiger, wirbelnder HARRY PIEL Ton- und Sprechfilm, der außer über Tempo und Sensation auch über Witz und Humor verfügt. Harry Piels Kampf im Sportpalast gegen einen Meisterboxer ist sportlich und tonfilmisch eine Meisterleistung. Kurz gesagt:

Harry Piel boxt brillant, fährt Motorboot liebt, küßt, strahlt u. siegt.

Im zweiten Teil des Programms zeigen wir einen Ton- und Sprechfilm aus unserer Zeit für unsere Zeit



Frau Lehmanns Töchter

Regie: Carl Heinz Wolff

MUSIK: FRANZ DOELLE

EIN KOWO-TONFILM DER TERRA

Die Geschichte dreier Portiermädels, ihre Liebesabenteuer und ihren Seelenkummer. Hier spiegelt sich unser aller Schicksal wieder, das ist unsere Lissi, unsere Gerda unsere Emma.

Dazu das Beiprogramm.

Geöffnet: Wochentags ab 5 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr.

Fährräder u. Motorräder werden aufbewahrt.



Hotel „Burg Hohenzollern"

Heute abend (1448g

Karneval-Kehraus

Stimmung! Humor!

Ia. Bier

Schlachtplatten

Der Frühling bringt dieses Mal eine Fülle von Neuheiten in [1434b

Farben,

Stoffen,

Linien.

Auserlesene Modelle. Zeitgemäße Preise.

Zwangslose Besichtigung.

Niederbruchstrasse 21

Telefon 2459.

Modesalon Bella Cohen



Haben Sie Fuss-Schmerzen?

Dann benutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Füße **am Mittwoch oder Donnerstag, dem 1. oder 2. März** kostenlos durch den Fußspezialisten vom

BURGIT Fuss-Pflege Dienst

prüfen zu lassen, der Sie auch kostenlos beraten wird.

Sofortige Erleichterung Ihrer Beschwerden! Ihr Besuch verpflichtet Sie zu nichts!

Schuhhaus Leiting

Osterstraße 45/47

Gegründet 1886. Telefon 2448.

Größtes Schuhhaus am Platze.

Oeffentliche Volks- u. Jugendbücherei St. Georg, Rosenstiege

Ausleihe: So. ½11—12, Di. ½8—½9, Do 4—5

Für 2.50 bezw. 3.50 Mk. 156 Bücher im Jahr.

Suche Zeugen

gegen Belohnung, der mir den Täter namhaft macht, der mein Transparent demolierte, zwecks Bestrafung.

Fahrradhandlung Rose jr., gegenüber Capitol.

Lederhandlung und Großschuhmacherei

Friedr. Röder, Osterstr. 31

empfiehlt Sohl Leder

in sämtlichen Preislagen und Qualitäten.

Wer bei Röder Sohlleder kauft, erhält die Sohlen für 50 Pfg. Arbeitslohn aufgezahlt.

Diejenige Person, die in der Nacht von Sonntag auf Montag meinen Überzieher aus d. Gasthaus Gut Hünting mitgenommen hat, wird gebeten, diesen dort wieder abzugeben.

Arterienverkalkung,

Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- und Leberbeschwerden Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht. Vorgebeugt größte Erfolge durch den garantiert echten

„Nerus"-Knoblauchsalt

Bei Asthma, Atemnot, Zucker:

„Nerus"-Meerrettichsalt.

Preis 1.50, große Packung 2.75.

Drogerie Mauß, Osterstraße 22.

Drogerie Feldmann, Neustraße 13.

Nutz- und Brennholzverkauf.

Am Donnerstag, dem 2. März, morgens 10 Uhr, sollen auf dem Gute Ehling in Horfeld nachstehende Hölzer meistbietend auf Kredit verkauft werden: (1439

24 Parzellen Eichen, geeignet zu Geschirrhölzern.

17 Parzellen Eichen-Reckpfosten.

7 Parzellen Brennholz, Buchen- und Eichen-Klaftern.

14 Parzellen Kiefern, zu Schlietern, Bohnenstangen und Brennholz

Südlohn, den 28. Februar 1933.

H. Wehninck.

Beilage

Die „Tren „Westfälisch

Auf Grund des präsidenten zum 1933 wurde Mo monia" vom W und eingezoge munder Kundgebu gelöst", und zwar

Die sozialdem gemeine Volk Oberpräsidenten vo Dauer von 8 beginnt mit dem 2

Zugleich mit de verboten worden.

Die Hauptversa

Der Verband de Lippe, in dem gege Hektar Waldbesitz Samstag nachmittag dem ganzen Verband versammlung ab, die Rentrop (Bockela grüßungsworten erö nannten Oberpräsid sitzenden, Freiher tet waren. Des wei Jahr als das schwers hat, und verlangte, müsse, daß wenigste die Einnahmen gedec führer des Reichsver Freiherr Rüdt vo gelegten Vortrag üb forstlichen Spi er nach der Schilde Waldbesitzes wertvoll zu gehen seien, um der in den Stand zu

Dann nahm Ob ningk das Wort. erklärte, als Vorsitzen tonte aber, er würde ländischen Pflichten a sem Augenblicke dem ben würde. Er hab übernommen, um dem und bleibe durch seine erntums unserer W die Bindungen, in di sei, durch das überno Selbstverständlich wer gaben anderen Berufe erfüllen bemüht sein Im weiteren äußerte e hielt für den binnenw wirtschaftliche B politischer Hinsicht jed wir im eigenen Lande absolut und planmäßi

Nachdem Kammerh die Frage der Gewinn behandelt hatte, wurd richt entgegengenomme der bisherigen Höhe f Baumgarten und Leonhardt (Leima der Forstwirtschaft mit dienste gemeacht wo lung wurde von einer voll und ganz unterstr Baumgarten eine Ueb des Hornmarktes.

Reichsarbeitsmi

Die Hagener Zentru nachmittag in der Stad der auch Oberpräsiden frühere Regierungspräs Der große Kuppelsaal w besetzt. Die Kundgebun dene Umzug der christli vierlei ohne jede Störun

Reichsarbeitsminister geistert begrüßt, in der Wirtschaftspolitik seit 1 die viel geschmähte deu noch Studienobje hier als Vorbild ge an, daß kein Land praktische und erf arbeit geleistet h land. Beweis seien in sich heute alle wiede mer und Arbeitge lästerten Sozialb Scharf verurteilte der R sönlichen Freiheit, das gegen die Beamten, die n stehen. Die in der Oppo den Wahlkampf nicht i trotzdem werde die Wahr funk-, Versammlungs-, R kommen.

Nach Dr. Brauns Gronowski und Reg kurze Ansprachen an d Deutschlandlied geschlosse

Kommunist schl

Ein blutiger, nächtlich der Nacht zum Sonntag i Streife der NSDAP. hör „Hitler verrecke!" Dara H. Potthast die Polizei, aus Holzen, festzustellen. überfallen und von dem mit einem Bierseidel n erlitt schwere Kopfverletz nende Arzt leistete die e Ueberführung der Sch nitätsauto ins Vinzenzkra wurde von der Polizei so vor dem Iserlohner Schne

Aus Westdeutschland.

Die „Tremonia" beschlagnahmt, die „Westfälische Allgemeine Volkszeitung" verboten.

• **Dortmund**, 27. Februar.

Auf Grund des § 7 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. 2. 1933 wurde Montag die Nr. 58 der Zeitung „Tremonia" vom Montag polizeilich beschlagnahmt und eingezogen. Grund bot der Artikel: „Dortmunder Kundgebung der Eisernen Front polizeilich aufgelöst", und zwar der letzte Teil der Ausführung.

Die sozialdemokratische „Westfälische Allgemeine Volkszeitung" wurde durch Erlaß des Oberpräsidenten von Westfalen vom 27. 2. 1933 auf die Dauer von 3 Tagen verboten. Das Verbot beginnt mit dem 28. 2. und endigt mit dem 2. 3. 1933.

Zugleich mit dem Blatt sind auch seine Kopfblätter verboten worden.

Die Hauptversammlung der westf.-lippischen Waldbauvereine.

Δ **Hamm**, 27. Februar.

Der Verband der Waldbauvereine von Westfalen und Lippe, in dem gegenwärtig 9800 Mitglieder mit 118 000 Hektar Waldbesitz zusammengeschlossen sind, hielt am Samstag nachmittag hier im kath. Gesellenhause eine aus dem ganzen Verbandsgebiete sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die der Verbandsvorsitzende, Gutsbesitzer Rentrop (Bockeloh bei Werdohl) mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete, die vor allem an den neu ernannten Oberpräsidenten und Landwirtschaftskammervorsitzenden, Freiherrn v. Lüningk-Ostwig, gerichtet waren. Des weiteren bezeichnete er das vergangene Jahr als das schwerste, das der Waldbesitzer bisher erlebt hat, und verlangte, daß der Waldbesitz so gestellt werden müsse, daß wenigstens die entstehenden Unkosten durch die Einnahmen gedeckt werden. Dann hielt der Geschäftsführer des Reichsverbandes deutscher Waldbauverbände, Freiherr Rüdt von Collenberg, einen groß angelegten Vortrag über „Die Arbeitsgebiete der forstlichen Spitzenorganisationen", wobei er nach der Schilderung der katastrophalen Lage des Waldbesitzes wertvolle Fingerzeige gab für die Wege, die zu gehen seien, um den deutschen Wald wenigstens wieder in den Stand zu setzen, die Unkosten zu decken.

Dann nahm Oberpräsident Freiherr von Lüningk das Wort. Er sprach zwar, wie er ausdrücklich erklärte, als Vorsitzender der Landwirtschaftskammer, betonte aber, er würde es für eine Verletzung seiner vaterländischen Pflichten gehalten haben, wenn er sich in diesem Augenblicke dem Rufe dieser Regierung versagt haben würde. Er habe den Posten des Oberpräsidenten übernommen, um dem Vaterlande zu nützen. Aber er sei und bleibe durch seine Geburt Mitglied des Bauerntums unserer Provinz und habe nicht die Absicht, die Bindungen, in die er hineingeboren und -gewachsen sei, durch das übernommene neue Amt lösen zu lassen. Selbstverständlich werde er darüber hinaus auch die Aufgaben anderen Berufen gegenüber nach besten Kräften zu erfüllen bemüht sein und auch da seine volle Pflicht tun. Im weiteren äußerte er sich in wirtschaftlicher Hinsicht und hielt für den binnenwirtschaftlichen Holzmarkt binnenwirtschaftliche Bindungen für möglich, in außenpolitischer Hinsicht jedoch müssen für die Erzeugnisse, die wir im eigenen Lande hinreichend haben, die Bindungen absolut und planmäßig gestaltet werden.

Nachdem Kammerdirektor Prof. Dr. Gerland noch die Frage der Gewinnung von Zucker und Sprit aus Holz behandelt hatte, wurden Jahresrechnung und Jahresbericht entgegengenommen, genehmigt und die Beiträge in der bisherigen Höhe festgesetzt. Dann referierte Forstrat Baumgarten und als Mitberichterstatter Oberförster Leonhardt (Letmathe) zu den Erfahrungen, die in der Forstwirtschaft mit dem freiwilligen Arbeitsdienste gemeacht worden sind. Ihre günstige Beurteilung wurde von einer Anzahl Versammlungsteilnehmern voll und ganz unterstrichen. Zum Schlusse gab Forstrat Baumgarten eine Uebersicht über Entwicklung und Lage des Horzmarktes.

Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns in Hagen.

CNB **Hagen**, 26. Februar.

Die Hagener Zentrumspartei veranstaltete Sonntag nachmittag in der Stadthalle eine große Kundgebung, an der auch Oberpräsident a. D. Gronowski und der frühere Regierungspräsident Amelunxen teilnahmen. Der große Kuppelsaal war von annähernd 3000 Personen besetzt. Die Kundgebung wie auch der vorher stattgefundene Umzug der christlichen Vereine und Gewerkschaften verlief ohne jede Störung.

Reichsarbeitsminister a. Dr. Dr. Brauns sprach, begeistert begrüßt, in der Hauptsache über die Sozial- und Wirtschaftspolitik seit 1918. Dr. Brauns stellte fest, daß die viel geschmähte deutsche Sozialpolitik heute noch Studienobjekt für das Ausland sei und hier als Vorbild gelte. Das Ausland erkenne auch an, daß kein Land nach dem Kriege eine so praktische und erfolgreiche Wiederaufbauarbeit geleistet habe, wie gerade Deutschland. Beweis seien insbesondere die Jahre 1927/29, die sich heute alle wieder wünschten. Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die gerne dann die verlästerten Sozialbeträge bezahlen würden. Scharf verurteilte der Redner die Einschränkung der persönlichen Freiheit, das Vorgehen gegen die Presse und gegen die Beamten, die nicht auf dem Boden der Regierung stehen. Die in der Opposition stehenden Parteien könnten den Wahlkampf nicht in voller Freiheit führen, trotzdem werde die Wahrheit marschieren und trotz Rundfunk-, Versammlungs-, Rede- und Presseverbote zum Siege kommen.

Nach Dr. Brauns richteten auch Oberpräsident Gronowski und Regierungspräsident Amelunxen kurze Ansprachen an die Versammlung, die mit dem Deutschlandlied geschlossen wurde.

Kommunist schlägt SA-Mann nieder.

!! **Menden**, 27. Februar.

Ein blutiger, nächtlicher Zwischenfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in der Nähe des Postamtes. Eine Streife der NSDAP. hörte, wie mehrfach gerufen wurde: „Hitler verrecke!" Daraufhin veranlaßte der SA.-Mann H. Potthast die Polizei, den Rufer, einen W. Sommer aus Holzen, festzustellen. Nach kurzer Zeit wurde P. dann überfallen und von dem S. aus Wut über die Anzeige mit einem Bierseidel niedergeschlagen. Potthast erlitt schwere Kopfverletzungen. Der in der Nähe wohnende Arzt leistete die erste Hilfe und sorgte dann für Ueberführung der Schwerverletzten mit dem Sanitätsauto ins Vinzenzkrankenhaus. Der Täter Kommer wurde von der Polizei sofort festgenommen und wird sich vor dem Iserlohner Schnellrichter zu verantworten haben.

Archivrat Ludwig Steinhauer †.

Paderborn, 27. Februar.

Plötzlich verschied im 81. Lebensjahr der weithin bekannte, allseitig geschätzte Archivrat Ludwig Steinhauer, langjähriger Bibliothekar der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek. Er war geboren zu Hagen am 17. September 1852. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Brilon bezog er die Universität Würzburg. Dann wandte er sich dem Schulfach zu. Nachdem er Probekandidat am Gymnasium in Arnsberg gewesen war, wurde er Hauslehrer beim Grafen von Westphalen in Laer. Seit dem Jahre 1884 war er in Paderborn ansässig. April 1909 wurde er als Bibliothekar an die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek berufen, bei der er bis zu seiner im Jahre 1922 erfolgten Erblindung und Pensionierung tätig war. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages wurde ihm als Anerkennung seines selbstlosen und unermüdlichen Wirkens vom Erzbischof der Titel Archivrat verliehen. Die Vereinigung der Freunde und Förderer der Akademie ernannte Steinhauer neben Kardinal Dr. Schulte und Frau Reichsgräfin von Fürstenberg-Herdringen, geb. Praschma, zum Ehrenmitglied; auch die katholische Studentenverbindung „Saxonia" (ehedem „Alsatia") in Münster, der er aktiv mit Begeisterung angehörte, ehrte ihn zum 70. Geburtstag durch die Ernennung zum Ehrenphilister. Seine ganze Liebe gehörte den Büchern. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich auf biographischem Gebiete, namentlich widmete er sich einer Arbeit über das Paderborner Domkapitel, worüber er mehrere Artikel und Verzeichnisse veröffentlichte. Zum 80. Geburtstag ehrte ihn noch u. a. Kardinal Schulte durch ein Glückwunschtelegramm. R. i. p.!

Triebwagen im Ruhrgebiet.

¶ **Essen**, 26. Februar.

Ueber dies sehr aktuelle Verkehrsfahrzeug sprach Vizepräsident Harprecht von der Reichsbahndirektion Essen im Haus der Technik in Essen. Nach einem Rückblick über die Verwendung der Triebwagen führte der Vortragende u. a. aus, daß die Triebwagenbauart erst in den letzten Jahren, als die Eisenbahnen der ganzen Welt den Triebwagenverkehr zielbewußt entwickelten, einen Aufschwung genommen habe. In Deutschland stellen der zurzeit im Bezirk der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. in Dienst gestellte 410-PS-Diesel-elektrische Triebwagen, der 95 bis 100 Kilometer in der Stunde Höchstgeschwindigkeit erreicht und der in der letzten Zeit vielgenannte Schnelltriebwagen für 150 Kilometer in der Stunde, der zurzeit auf der Strecke Berlin-Hamburg seine Probefahrten zurücklegte, die zeitige Entwicklungsform der Triebwagen mit Verbrennungsmotor dar. Die Uebertragung der Motorbewegung auf die Triebräder des Wagens erfolgt bei den letztgenannten Wagen auf elektrischem Wege; aber auch Wagen für mechanische Uebertragung sind gebaut, so z. B. die 175 PS-Diesel-Triebwagen, die zurzeit in Oberhausen-Hamborn und Ruhrort-Mülheim verkehren. Der Einsatz von Triebwagen, der nicht so hohe Betriebskoen hat wie ein Dampfzug, ermöglicht auf Strecken mit schwachem Verkehr, auf denen der Dampfzug unwirtschaftlich wäre, noch einen wirtschaftlichen Betrieb. Im Personenverkehr kann mit Hilfe des Triebwagens die Forderung nach Verdichtung der Zugfolge wirtschaftlich durch Verkehren vieler Triebwagenzüge erfüllt werden. Diese ergeben wegen ihres guten Anzugvermögens und ihrer hohen Geschwindigkeit eine hohe modernen Ansprüchen entsprechende Reisegeschwindigkeit. Die günstigen Eigenschaften des Triebwagens lassen eine Verwendung im Ruhrgebiet mit seinen eigenartigen Verkehrsverhältnissen als besonders geeignet erscheinen. Als erstrebenswertes Ziel erscheint hierbei eine so dichte und regelmäßige Zugfolge, daß nach einem starren Fahrplan ein Verkehr mit kleinen, aber dicht aufeinanderfolgenden Einheiten gebildet wird, ähnlich dem Straßenbahnverkehr.

Ein drittes Todesopfer in Wuppertal.

Wuppertal, 27. Februar.

Der bei den gestrigen Zwischenfällen in Wuppertal schwerverletzte junge Mann ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Damit hat der gestrige Sonntag drei Todesopfer gefordert. Der jetzt Verstorbene soll der Nationalsozialistischen Partei angehören.

„Karneval wie einst" in Köln.

× **Köln**, 27. Februar.

Nach wochenlangen gründlichen Vorbereitungen begeht heute Köln sein vaterstädtisches Fest unter dem Leitwort „Karneval wie einst". Der Auftakt des Weiberfastnacht und der gestrige Kinderkarneval waren so verheißungsvoll, daß die Erwartungen des Bürgerausschusses, der die Vorarbeiten geleistet und die entsprechende Werbung betrieben hat, weit übertroffen wurden. Der Beginn des Festes zeigte, daß trotz aller Not sich das Volk sein Fest nicht nehmen läßt und freudig allen Anregungen gefolgt ist. Der diesjährige Wahrspruch, der bei den Bällen, den Sitzungen und den sonstigen Volksfeiern schon folgerichtig durchgeführt wurde, war dazu angetan, die unschönen und von vielen nicht verstandenen Auswüchse des Kölner Karnevals auszumerzen. Weiberfastnacht war auch in diesem Jahre eine besondere Angelegenheit der Kölner Altstadt, des sogenannten Nachtjackenviertels, das aus alten Truhen seinen Kostümbedarf deckte und damit seinen eigenen Karneval feierte. Der gestrige Sonntag war der Vorfühler zum heutigen Höhepunkt, dem Rosenmontag. Neben den vielen auch recht niedlich kostümierten Kindern kamen auch schon die Karnevalsgecken durch, die ihrer Kostümierung weniger Wert auf Schönheit, als auf Originalität legten. Seit gestern ist das Narrentreiben auf der Straße erlaubt, das Volk vergißt die Politik für einige Tage und gehorcht willig dem Zepter des Prinzen Karneval. Die Behörden unterstützen in jeder Weise das Fest.

Heute am Rosenmontag ist ganz Köln auf den Beinen. Die Musikkapellen zu Pferd in den malerischen Uniformen der Kölner Roten und Blauen Funken ziehen mit ihren Wagen, die mit Bonbonkaramellen voll beladen sind, durch die Stadt zu den Sammelplätzen. Sie geben den vielen Fremden, die heute in Köln zusammenströmen, den richtigen Vorgeschmack. Die Reichsbahn läßt 20 Sonderzüge aus dem ganzen Rheinland nach Köln fahren. Außerdem wurden von allen Bahnhöfen in einem Umkreis von 100 km Sonntagskarten ausgegeben, die bis zum Aschermittwoch gelten. Die Autobusunternehmen haben einen Pendelverkehr aus der näheren Umgebung nach Köln eingerichtet. Die Straßenbahnen, die sich heute erhebliche Umleitungen und am Nachmittag einen mehrstündigen Stillstand gefallen lassen müssen, verkehren seit dem Sonntag bis Aschermittwoch ununterbrochen Tag und Nacht. Unzählige Mengen Kraftwagen und Autobusse mit deutschen, holländischen, belgischen und französischen Kennzeichen kommen von draußen. Sie müssen schon am Vormittag erkennen, daß ein Durchkommen in die Innenstadt mit dem Kraftwagen unmöglich ist. Der Kölner Hauptbahnhof speit ununterbrochen riesige Menschenmengen auf den Domplatz aus, die sich schnell ein Plätzchen für den Rosenmontagszug suchen.

Der Rosenmontagszug nahm seinen Weg „wie einst" durch die Straßen der Innenstadt über die Ringe, um dann auf die Hohestraße einzubiegen. An den wichtigsten Plätzen der Stadt waren Tribünen errichtet. Die Zugstraßen waren von Zuschauern so angefüllt, daß die Menschen auf den Gehwegen eine einzige vor die Häuser gestellte Mauer bildeten.

Seit 12 Uhr ist in den Zugstraßen ein unaufhörliches Geschiebe und Gedränge. Die Polizei brachte dem Willen und Wollen der Narren volles Verständnis entgegen. Der Zug zeigte neben vielen Wagen und Reitern und dem Fußvolk der Gesellschaften einige lustige Einfälle in humorvoller Form.

Vater Rhein, der sich 111 Jahre lang schon am Zuge beteiligt, trug einen 40 Meter langen Bart, den ihm seine Rheintöchter voraustragen mußten. Der treue Husar ritt auf einem rassigen Schimmel, umgeben von vielen Bräuten, gefolgt von einer lustigen Nachkommenschaft. Die alten Kölner Gesellschaften, die Roten Funken, die große Karnevalsgesellschaft, die Sonnenritter in ihren prächtigen Gewändern und die Ehrengarde der Stadt Köln geleiteten den Prinzen Karneval durch die Straßen. Der Wagen des Prinzen und die ganze Ausstattung seiner Umgebung waren in diesem Jahre nicht so sehr auf einen übertriebenen Prunk eingestellt, sondern auf eine würdige Repräsentation des Herrschers. Wie sehr das Volk ihm untertan war, zeigte die tosende und brüllende Menge überall, wo der Prinz Karneval auftauchte. Die Liebe zu seinem Volk kam in ungeheuren Mengen von geschleuderten Caramellen und fröhlich geschwungenen Blumensträußen und Handküssen zum Ausdruck. An diesem Zug, der von Polizei und Ordnern geleitet und gehütet wurde, hängte sich dann das närrische Volk an, das unbedingt mitmarschieren mußte.

Politische Mordtat?

× **Köln**, 27. Februar.

In der Niehlerstraße wurde Sonntag ein 40jähriger Mann mit einem Bauchschuß aufgefunden. Man schaffte ihn in ein Krankenhaus, wo er inzwischen, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Die Ermittlungen ergaben, daß der Mann gegen sechs Uhr früh beschossen worden ist. Offenbar handelt es sich um ein politisches Verbrechen.

Folgenschwerer Verkehrsunfall.
Ein Toter, mehrere Verletzte.

× **Aurich**, 27. Februar.

Ein Lastkraftwagen überfuhr Sonntag abend auf der Landstraße Aurich-Leer bei Schirum den Malermeister Johann Tuitjer aus Ihlowerfehn. Der Ueberfahrene war sofort tot. Der Fahrer des Lastwagens hatte so stark gebremst, daß der Anhänger umstürzte und ein Stück mitgeschleift wurde. Hierbei wurden mehrere mitfahrende SS-Leute zum Teil erheblich verletzt.

★

× **Essen**, 27. Febr. **Waffenfunde im Gewerkschaftshaus.** In Wuppertal-Barmen wurde Sonntag das Gewerkschaftshaus durchsucht. Es wurden vier Karabiner, 13 Pistolen nebst Karabiner- und Pistolenmunition sowie Hieb- und Stichwaffen beschlagnahmt.

Gelsenkirchen, 27. Febr. **Der Vater des Handwerkskammerpräsidenten Bielefeld †.** Fünf Tage vor dem 87. Geburtstag starb der Baumeister Franz Bielefeld, der Vater des Präsidenten der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Münster. Noch Ende November vorigen Jahres hatte er gemeinsam mit seiner Gattin Christine, geb. Drost, das Fest der diamantenen Hochzeit feiern können im Kreise seiner sieben Söhne, die er sämtlich gesund wieder aus dem großen Völkerringen zurückerhalten hatte. Gelegentlich der diamantenen Hochzeit sandte neben dem Reichspräsidenten v. Hindenburg u. a. auch der damalige Reichskommissar für Preußen, Reichsminister Dr. Bracht, dem Jubelpaare ein längeres Glückwunschtelegramm, in dem er vor allem die Verdienste des Stadtverordneten Bielefeld um die Stadt Gelsenkirchen als Mitglied des Plenums und verschiedener Ausschüsse hervorhob.

Das Heldenlied von der „Emden".

Eine australische Abordnung hat am Montag dem Reichspräsidenten das Schild der „Emden" überreicht.

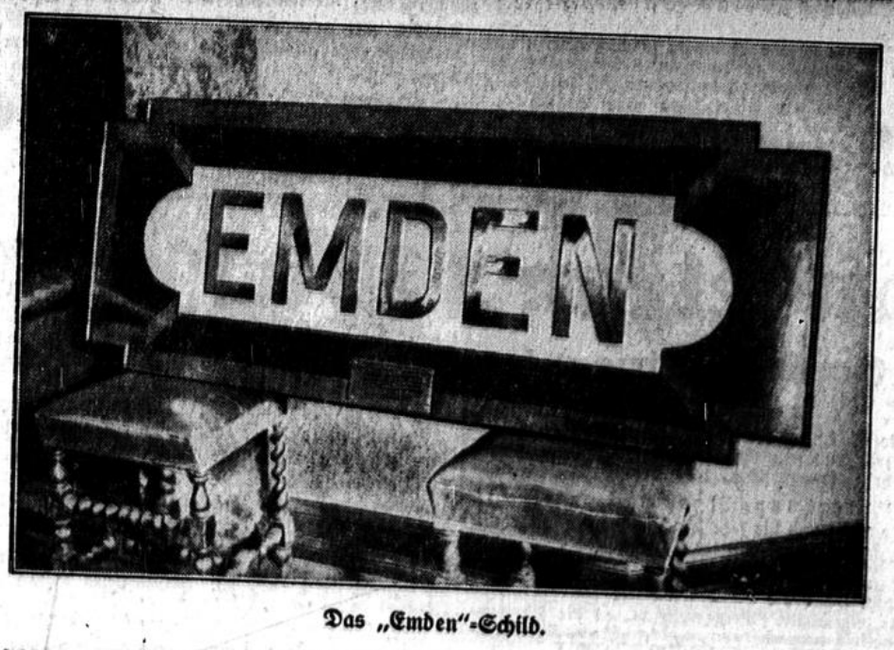
Der kleine Kreuzer „Emden" gehört bei Ausbruch des Weltkriegs zum Kreuzergeschwader des Grafen Spee. Schon am 4. August 1914 bringt er in der Koreastraße den russischen Dampfer „Rjäsan" auf und rüstet ihn zum Hilfskreuzer „Kormoran" aus. Vom 10. September bis 9. November 1914 werden von der „Emden" im Kreuzerkrieg 22 englische Dampfer mit 70 000 t aufgebracht und der gesamte indische Seehandel lahmgelegt. Am 28. Oktober 1914 versenkte sie im Hafen von Penang den russischen Kreuzer „Schemtschug" und den französischen Zerstörer „Mousquet".

Am 9. November liegt der Kreuzer vor der Kokosinsel Keeling. Auf dem Eiland ist Kapitänleutnant von Mücke mit zwei Leutnants und 47 Mann beim Zerstören der Funk- und Kabelstation, als am Horizont ein australischer Kreuzer aus dem Meer wächst. „Zu den Booten", will Mücke noch rufen, um mit von der Partie zu sein. Zu spät. Schon wirft Kapitän von Müller dem Australier die erste eiserne Herausforderung vors Bugwasser.

Es ist 10 Uhr früh, und die Geschichte hat Eile, unter dieses moderne Heldenlied zu schreiben: „Da war die Märden" anfänglich gute Treffer, sie schießt schnell und sicher; aber in Stunden zähen Kampfes unterliegt sie allmählich. Unter den Augen der kleinen Schar auf der Insel wird das geliebte und in vielen Kreuz- und Querfahrten erfolgreiche Schiff zusammengeschossen. Die Artillerie des grossen australischen Kreuzer „Sidney" ist überlegen. Granaten reißen den vorderen Schornstein und den Fockmast über Bord. Schwelende Flammen fressen im Achterschiff der „Emden". Auf zehn Granaten des Gegners antwortet eine deutsche. Seltener, immer schwächer wehrt sich die „Emden". Um drei Uhr nachmittags verschwinden die nach kämpfenden Kreuzer am Horizont. Ehe es dämmert, tauchen sie wieder auf. In sinkenden Licht rauscht die „Sydney" mit hoher Fahrt dicht an die fast wehrlose Emden heran. Zu einem einzigen Schatten sind die Rauchwolken beider Schiffe verschmolzen, als sich die „Emden" plötzlich löst und von ihrem Kommandeur brennend auf die Korallenriffe der Insel gesetzt wird.

Noch war das Ende des unter ungünstigsten Bedingungen geführten Kampfes nicht abzusehen. Nachdem der Australier versucht hatte, den Kohlendampfer „Buresk", das Begleitschiff der „Emden" aufzubringen, aber nur noch die Mannschaft des versenkten Schiffes aufnehmen konnte fuhr er nun mit voller Fahrt wieder zurück nach North Keeling Island, wo die „Emden" wrack mit einigen Graden Schlagseite inmitten der Brandung auf den Riffen lag. Noch wehte die deutsche Kriegsflagge inmitten der zerschossenen Eisentrümmer. Am Heck stand, dicht zusammengedrängt, ein Teil der Mannschaft. Trotzdem sandte der feindliche Kommandant nochmals zwei Breitseiten gegen das wehr- und steuerlose Schiff, die wieder etwa 30 Mann der Besatzung das Leben kosteten. Um weiteres unnützes Blutvergießen zu verhindern, wurde die deutsche Flagge niedergeholt, in Stücke zerteilt oder ins Meer geworfen.

Der Kommandant der „Sydney unternahm wegen der Nachtstunde und starken Brandung keine Rettungsversuche. Erst nach längerem Zögern erhielt ein Teil der Mannschaft des Begleitschiffs der „Emden" die Erlaubnis, Arzneimittel, Verbandszeug und vor allem Trinkwasser hinüberzubringen. Im schwerer Fahrt gelang es den Deutschen, an die Ueberreste des Kreuzers heranzukommen. An Bord selbst sah es entsetzlich aus. Der Aufprall auf das Korallenriff war so stark gewesen, daß das Steuerhäuschen zerschmettert worden war. Sämtliche Aufzüge und Munitionsschächte waren zerschossen. Am Heck war infolge eines Volltreffers die gesamte Bereitschaftsmunition in die Luft gegangen. Der vordere Mast und zwei der Schornsteine existierten überhaupt nicht mehr. Sämtliche kleinere Eisenteile, Flaschen, Bullaugen und Fensterscheiben waren in der Hitze zu unförmigen Klumpen zusammengeschmolzen. Von den Geschützleuten waren nur zwei Leute ohne schwere Verwundungen davongekommen. Sämtliche erreichbare Munition war verschossen oder in die Luft gegangen.



Das „Emden"-Schild.

Mit zwei Pistolen bewaffnet zum Karneval.

Blutiger Zusammenstoß. – Einer lebensgefährlich verletzt.

)(**Gelsenkirchen-Buer**, 27. Februar.

Im Stadtteil Buer kam es am Montag früh, kurz nach 2 Uhr, vor einer Wirtschaft an der Sedanstraße zu einer schweren Bluttat. Der 23jährige Bergmann Wenzel Kreschewski, Gertrudenstraße 22 wohnhaft, hatte sich mit zwei Pistolen bewaffnet zu einem Fastnachtsvergnügen in einer Wirtschaft an der Sedanstraße begeben. Hier führte er sich derart rüpelhaft auf, daß er kurz nach 2 Uhr aus dem Lokal hinausgeworfen werden mußte. Hierbei kam er zu Fall und verlor eine Pistole. Nachdem er diese vom Boden aufgehoben hatte, kamen mehrere Männer aus der Wirtschaft herbei und Kreschewski fing mit diesen Streit an. Im Nu war eine Schlägerei zu Gange und Kreschewski gab aus einer Pistole zwei Schüsse ab. Durch einen Bauchschuß schwer verletzt, brach der 25jährige Bergmann Paul Herder, Königgrätzerstraße 33 wohnhaft, blutend zusammen. Er sofort mit dem städtischen Unfallwagen ins Knappschaftskrankenhaus transportiert. Mit seinem Ableben muß gerechnet werden.

Nach den polizeilichen Ermittelungen kommt Notwehr nicht in Frage. Der verbrecherische Täter wurde von der Polizei festgenommen. Hierbei wurden zwei Pistolen 08 und 7,65 mm beschlagnahmt. In einer Pistole befanden sich 8 und in der anderen noch 7 Patronen. K. war nach der Tat geflüchtet und wurde von der Polizei bei Verwandten in der Breddestraße festgenommen. Die unselige Tat, der keinerlei politische Motive zu Grunde liegen, hat große Erregung hervorgerufen; besonders empört ist man darüber daß K. mit zwei Pistolen bewaffnet zu einem Fastnachtsvergnügen gegangen ist und hier in verbrecherischer Weise ein junges Menschenleben dem Tode nahe gebracht hat.

Die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg.

Berlin, 27. Februar.

Vom Vorstand und Wirtschaftsausschuß des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen wurde beschlossen, die Deutschen Kampfspiele 1934 in Nürnberg zu veranstalten und die Winterspiele nach dem Harz zu vergeben. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele wurde eine Arbeitsgemeinschaft des Reichsausschusses mit dem Verein für das Deutschtum im Auslande gegründet. Der Vorstand wurde durch ein Mitglied des Schießsports erweitert, der gleichzeitig den DRA im Reichskuratorium für Jugendertüchtigung vertritt. Neu aufgenommen wurde der Ausschuß für Polizeisport. Wolf Hirth wurde für seine Verdienste um den Segelsport die Adlerplakette zuerkannt. Die diesjährige Hauptversammlung findet am 1. und 2. Juni in Altona statt.

In Abwesenheit von Exz. Lewald hielt dann der Kampfspielausschuß unter der Leitung von Ritter von Halt eine Tagung ab. Den vollzählig anwesenden Verbandsvertretern konnte Stadtrat Dürr-Nürnberg die erfreuliche Mitteilung machen, daß sich die Stadt Nürnberg bereit erklärt habe, 25 Prozent der Bruttoeinnahme dem Deutschen Reichsausschuß zur Verteilung zur Verfügung zu stellen, wenn die Verbände sich bereiterklären, zugleich mit den Kampfspielen ihre Meisterschaften durchzuführen. Die Verteilung soll dergestalt erfolgen, daß jeder Verband auf den vierten Teil vom Durchschnitt des Reinertrages seiner Meisterschaftsveranstaltungen in den letzten vier Jahren rechnen kann. Durch diese Regelung soll erreicht werden, daß die Deutschen Kampfspiele ihrem Wesen und Charakter entsprechend die Bedeutung erhalten, die ihnen gebührt. Leider steht bereits fest, daß die Deutsche Turnerschaft abseits stehen wird. Allerdings ist in den volkstümlichen Uebungen die Teilnahme der Turner gesichert, da bekanntlich Sportbehörde und Turnerschaft die Leichtathletikmeisterschaften gemeinsam alljährlich durchführen. Weiterhin wird auch ein Gerüteturnen ausgeschrieben, um den auslandsdeutschen Turnern Gelegenheit zur Teilnahme zu geben.

Von den einzelnen Verbänden erklärten die Vertreter der Leichtathleten, Schwimmer, Schwerathleten, Boxer, Segler, Tennisspieler und der vier Wintersport-Verbände (Ski, Bob, Rodeln und Eislauf), ihre Meisterschaften bei den Kampfspielen 1934 durchzuführen. Die Vertreter der Ruderer, Kanufahrer, Segler und Golfspieler konnten eine Zusage noch nicht machen, stellten jedoch ihre Teilnahme in Aussicht, wenn die für sie in Betracht kommenden Kampfstätten sich als geeignet herausstellen sollten.

Das Programm wird nunmehr bedeutende Erweiterungen erfahren und dementsprechende Vorschläge haben die Verbände dem Reichsausschuß zur Prüfung einzureichen. Die Dauer der Spiele wurde auf vier Tage beschränkt. Sie beginnen am Donnerstag, 26. Juli und enden am Sonntag, 29. Juli. Der feierliche Einmarsch aller Teilnehmer erfolgt erst am zweiten Kampftage. Für die Winterspiele hatte der Vorstand bereits den Harz bestimmt. Den genauen Termin und Ort stellt eine Kommission fest, die unter dem Vorsitz von Hoffmann (Eislaufverband) steht, und der sonst noch Dinckelacker (Ski), E. Hachmann (Bob) und Dr. Wernicke (Rodeln) angehören. Im Anschluß an die Winterkampfspiele sind noch weitere Prüfungen im Eissegeln auf dem Rangsdorfer See in Berlin geplant.

Westfalenturnier.

Schaubilder: „Kavallerie des Reichsheeres".

Dortmund, 27. Februar.

Am Montag nachmittag zogen mit klingendem Spiel Schwadronen mit Maschinengewehrzug des Reiter-Regiments 15 in Dortmund ein. Ein ungewohntes Bild für die Industriestadt, die keine Garnison hat. Alt und Jung war denn auch auf den Beinen und begleitete in hellen Scharen das Militär. Wo kommt es her, wo will es hin? Kundige wußten Bescheid zu sagen: „Zur Westfalenhalle", denn das Reiter-Regiment 15 stellt das große Schaubild „Die Kavallerie des Reichsheeres" bei dem vom 1.—5. März stattfindenden Reit- und Fahrturnier, und da heißt es, durch Proben an Ort und Stelle dem Ganzen den letzten Schliff zu geben.

Die Reichswehr erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit in allen Volkskreisen; es ist zu begrüßen, daß auch die deutsche Reichswehrleitung ihr Auftreten bei den großen pferdesportlichen Veranstaltungen zuläßt, wie dieses bei den großen Turnieren in England und Frankreich auch stehender Brauch ist. Das Auftreten trägt dazu bei, die Volkstümlichkeit immer mehr zu steigern und in dem Publikum ein größeres Verständnis für die wichtigen Aufgaben der Reichswehr und für die sorgfältige Ausbildung, die ihren Angehörigen zuteil wird, zu erwecken, vereinigt sich doch alles, was Reitausbildung und Reitkunst hervorbringen sollen, im Truppenpferd: das vielseitige „Geländepferd", das wendige und schnelle „Jagdpferd" das höchstdurchgebildete „Reitpferd". In dieser Gliederung reiht sich auch beim kommenden Dortmunder Turnier Schaubild an Schaubild.

Die Kavallerie des Reichsheeres in ihrer modernsten Form wird man noch nie in einem so vorzüglichen und einheitlichen Gesamtbild zu bewundern Gelegenheit gehabt haben wie dieses bei dem kommenden Turnier in Dortmund der Fall sein wird, zumal auch der Abschluß des Schaubildes, der „Große Zapfenstreich zu Pferde" die ernsten Seiten des Soldatenlebens anklingen läßt. Daß man den westlichen Teilen des Reiches, die wenig Gelegenheit haben, das Wirken der Reichswehr, Manöver oder Paraden derselben sehen zu können, die Möglichkeite bietet, einen besonders schönen und interessanten Ausschnitt aus dem militärischen Leben der Reichswehr kennen zu lernen, ist besonders erfreulich.

Amerika Eishockey-Weltmeister.

Kanada 1:2 geschlagen.

Prag, 27. Februar.

Mit 12 000 Zuschauern war das Eisstadion restlos ausverkauft, als Kanada und Amerika zum Endkampf antraten. Das Spiel begann in einem scharfen Tempo. Beide Mannschaften setzten vom Anpfiff an sofort alle Kräfte ein. Bereits in der 4. Minute wurde ein schönes Zusammenspiel des amerikanischen Sturmes mit dem Führungstreffer durch Forbes abgeschlossen. Die Kanadier kamen jedoch noch vor Ablauf des ersten Drittels, in der 13. Minute durch Kerr zum Ausgleich. In den nächsten beiden Abschnitten bemühten sich beide Parteien, um das siegreiche Tor zustandezu bringen. Der Spielverlauf war beim regulären Ende 1:1.

Nach kurzer Pause ging es in die Verlängerung und jetzt glückte es dem amerianischen Verteidiger Garrison in einem Moment auf der Seitenlinie durchzulaufen und mit unhaltbarem Schuß das zweite und siegbringende Tor an sich zu bringen. Die Kanadier verdoppelten ihren Anstrengungen, stürmten unentwegt gegen das amerikanische Tor, jedoch es gelang ihnen nicht mehr, die Niederlage abzuwenden und Amerika den knappen Sieg zu entreißen.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin, 27. Februar.**

Die letzte Woche vor den Wahlen begann in der Burgstraße bei sehr ruhigem Geschäft in unverändert widerstandsfähiger Haltung. Dies ist um so beachtlicher, als die Ausdehnung der Bankenkrise in Amerika und die sehr schwache Newyorker Sonnabendbörse an sich verstimmen mußte.

Trotzdem kam seitens des deutschen Publikums kein Material heraus, sodaß die Börse selbst fast das ganze Geschäft bestreiten mußte. Demgemäß waren die Abweichungen nach beiden Seiten in der Regel auf Bruchteile eines Prozentes beschränkt lediglich in Spezialwerten bemerkte man größere Veränderungen.

Die Vollzeichnung der neuen Bayern-Anleihe sowie der günstige Reichsbankausweis für die dritte Februarwoche regten etwas an.

Durch freundliche Eröffnung und Kursgewinne bis zu 3 Prozent fielen Bemberg, Bremer Wolle, Stollberger Zink, Niederlausitzer Kohle, Konti-Gummi und Schubert u. Salzer auf. Bei letzteren regte der gute Abschluß und die 10proz. Dividende an. Andererseits waren BMW, Orenstein u. Koppel, Leopoldgrube, Siemens, Akkumulatorenfabrik, Reichsbank, Salzdetfurth und im Freiverkehr Wintershall im gleichen Ausmaße gedrückt. Hier handelt es sich meist um Rückschläge nach den letzten Steigerungen.

Im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit klein und die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen. Nur Kunstseideaktien fielen durch Verluste bis zu 2 Proz. gegen den Anfang auf.

Am Geldmarkt setzte sich zum Ultimo auch in den Sätzen eine kleine Versteifung durch, doch ist die Situation nicht als übermäßig angespannt zu bezeichnen. Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 4,75 bezw. 4½ Prozent.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 27. Febr. Elektrolytkupfer (Wirebars) 46,25 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 160, Aluminium i. Walzo. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 37—39, Silber in Barren 900 t 36,50—40.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

× **Dortmund, 27. Febr.** Auftrieb: Großvieh 788, Ochsen 45, Bullen 122, Kühe 553, Fresser 13, Kälber 540, Schafe 15, Schweine 2775, Färsen 55. Marktverlauf: bei Großvieh schlecht, kleiner Ueberstand; Kälber langsam geräumt, Schweine schlecht, geräumt. Es kosteten: Ochsen: a) 28—30, b) 24—26, c) 21—23; Bullen: a) 27—29, b) 24—26, c) 21—23; Kühe: a) 26—28, b) 23—25, c) 20 bis 22, d) 15—19; Färsen: a) 29—31, b) 26—28, c) 23 bis 25; Kälber: a) —, b) 38—40, c) 30—36, b) 23—28; Schweine: a) —, b) 40—42, c) 38—42, b) 36—40, e) 33 bis 37, f) —, g) 32—37.

Essener Schlachtviehmarkt.

● **Essen, 27. Febr.** Auftrieb: Großvieh 459, Ochsen 65, Bullen 107, Kühe 221, Färsen 58, Fresser 8, Kälber 594, Schafe 35, Schweine 3071. Es kosteten: Ochsen: a) 29—32, b) 25—28, c) 24—26; Bullen: a) 28—30, b) 25 bis 27, c) 22—24; Kühe: a) 27—29, b) 23—26, c) 20—22, d) 14—18; Färsen: a) 30—32, b) 27—29, c) 21—26; Kälber: a) 50—60, b) 36—42, c) 30—35, d) 20—28; Schafe: 27—31; Schweine: a), b) 40—42, c) 39—42, d) 36—39, e) 34—36, f) —, g) 30—37. Marktverlauf: schleppend.

Kölner Schlachtviehmarkt.

● **Köln, 27. Febr.** Auftrieb: Großvieh 1029, Ochsen 329, Bullen 146, Kühe 479, Färsen 55, Fresser 20, Kälber 1443, Schafe 52, Schweine 5921. Es kosteten: Ochsen: a) 28—32, b) 25—28, c) 25—28, d) 20—22; Bullen: a) a) 26—29, b) 23—25; Kühe: a) 26—29, b) 22—25, c) 17—20; Färsen: a) 28—32, b) 24—27; Fresser 20—25; Kälber: a) —, b) 38—42, c) 30—36, d) 20—28; Schafe 27—30; Schweine: a) —, b), c) 38—43, d) 35—40, e) 31 bis 35, f) —, g) 30—34. Marktverlauf: Großvieh ruhig, schwere Ochsen schwer verkäuflich, beste Tiere auch noch höher bezahlt. Kälber und Schafe sehr ruhig, Schweine sehr ruhig bei fraglicher Räumung.

Paderborner Getreidebörse.

× **Paderborn, 27. Febr.** Weizen 19,60—20, Roggen 15,80—16, Wintergerste 16,80—17,20, Hafer 14,90—15,30. Tendenz: stetig. Die Preise verstehen sich pro 100 kg waggonfrei ab Paderborn.

Duisburger Produktenmarkt.

● **Duisburg, 27. Febr.** Die Preise verstehen sich für 100 kg waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen. Osteseehafer 15,5—16, südd. Hafer 15,5—16, pomm. Hafer 15,75—16,25, rhein. Hafer 15,5, deutsche Getreidehandelsgerste 18,75—19,5, Plata Mais 20,5—21, Plata Cinquantino Mais 23,25—23,75, Weizenmehl Grundpreis 97 Proz. 28—28,5, Weizenmehl Grundpreis 70 Proz. 28,5—28,75, Roggenmehl Konzern 24,25—24,5, Roggenmehl Ostmühlen 22,75—23,25, Weizenkleie 8—9, Weizenbollmehl 9,75—10,25, Roggenkleie 8—9, Steffenszuckerschnitzel 9,25—9,75. Tendenz: fest.

Berliner Produktenbörse.

× **Berlin, 27. Febr.** Nach abwartendem Vormittagsverkehr war das Geschäft auch an der ersten Produktenbörse der neuen Woche sehr ruhig. Das Inlandsangebot hat sich zwar nicht nennenswert verstärkt, tritt aber bei der vorsichtigen Nachfrage vereinzelt mehr in Erscheinung, zumal Kaufaufträge für rheinische Rechnung infolge der bevorstehenden Feiertage kaum vorlagen. Am Promptmarkte war Weizen behauptet, während für Roggen die Gebote zumeist 1 ℳ niedriger lauteten. Am Lieferungsmarkte ergab sich annähernd die gleiche Preisbewegung. Weizen- und Roggenmehle sind zu Sonnabendpreisen angeboten, haben aber gegenwärtig wieder sehr ruhiges Geschäft. Am Hafermarkte hat die Kauflust auch nachgelassen, nennenswerte Preisrückgänge werden aber durch den geringen Umfang des Offertenmaterials verhindert. Gerste in unveränderter Marktlage.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	27. 2. Brief	Geld	bezahlt	25. 2. Brief	Geld	bezahlt
loko	7.04			7.22		
März	6.78	6.72	6.72	6.88	6.86	6.86
Mai	6.89	6.86	6.87	7.02	6.99	7.00
Juli	7.01	7.00	7.01	7.18	7.17	7.13
Oktober	7.19	7.17	—	7.31	7.28	7.29
Dezember	7.31	7.29	7.31	7.43	7.39	7.43
Januar	7.37	7.34	—	7.45	7.43	7.44

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	27. 2.	25. 2.		27. 2.	25. 2.
loko	4.90	4.99	Oktober	4.83	4.89
Februar	4.72	4.78	November	4.84	4.90
März	4.73	4.78	Dezember	4.86	4.92
April	4.74	4.80	Januar	4.88	4.94
Mai	4.76	4.82	Februar	4.90	4.96
Juni	4.77	4.83	März	4.92	4.98
Juli	4.78	4.84	Mai	4.95	5.01
August	4.79	4.86	Juli	4.97	5.03
September	4.81	4.88	Oktober	5.00	5.06

	27. 2.	25. 2.
Tagesimport	—	600
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	27. 2.	25. 2.
Loco Surtee F. G.	4.79	4.94
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.48	4.63
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.39	4.46
„ Contr. Provinces Oomra Nr. 1	4.60	4.67
„ Bengal F. G.	3.97	4.04
„ Bengal Superfine	4.17	4.24
„ Sind F. G.	3.97	4.04
„ Sind Superfine	4.17	4.24

New Orleans Baumwolle

	27. 2.	25. 2.		27. 2.	25. 2.
loco	5.82	5.82	Oktober	6.25—27	6.32
März	5.84	5.92	Dezember	6.39	6.33
Mai	5.85	5.93	Januar	6.42	6.39
Juli	6.05	6.04—05	Tendenz:	stetig	

New York: Baumwolle

	27. 2.	25. 2.		27. 2.	25. 2.
loco	6.05	5.95	August	6.17	6.13
Februar	6.55	6.51	September	6.23	6.20
März	5.90	5.84	Oktober	6.28	6.27—26
April	5.94	5.89	November	6.34	6.32
Mai	5.98	5.94—95	Dezember	6.41—42	6.38—40
Juni	6.04	6.00	Januar	6.48	6.47
Juli	6.10—11	6.08—08	Tendenz:	gut behauptet	

Geschätzte Totalzufuhren —
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen —
Baumwollzufuhr in Golf Häfen 10000
Zufuhren in Pacific Häfen —
Export nach England —
Export nach dem übrigen Kontinent 6000
Export nach Japan und China 6000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen —
Fracht für Standard —
Export n. Kanada u. Mexiko —

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 27. Februar 1933.

(Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg)

	27. 2.	25. 2.
Weizen märk. neue Ernte	198—200	198—200
März	213¾—12½	213¾—213
Mai	216—215	215½—215
Tendenz:	ruhig	matter
Roggen märk. neue Ernte	153—155	154—156
März	168—167	169—168½
Mai	170—169	171—170½
Tendenz:	ruhiger	matter
Gerste Braugerste	172—180	172—180
Futtergerste	163—171	163—171
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk.	125—128	125—128
März	131½—31½	132¾
Mai	136—135½	137¼—137
Tendenz:	ruhig	matter
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:		

	27. 2.	25. 2.
Weizenmehl	23¾—27	23¾—27
Tendenz:	ruhig	ruhig
Roggenmehl	20.9—22¾	20.85.22¾
Tendenz:	behaupt.	behaupt.
Weizenkleie	8.6—8.9	8.6—8.9
Tendenz:	behaupt	behaupt.
Roggenkleie	8.7—9	8.7—9
Tendenz:	still	still
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	21—24	21—24
kl. Speiseerbs.	19—21	19—21
Futtererbsen	12—14	12—14
Peluschken	12—13½	12—13½
Ackerbohnen	12—14½	12—14½
Wicken	13½—15½	13½—15½
Lupinen blau	8½—10	8½—10
gelbe	11½—12¾	11½—12¾
Serradella alt	—	—
neu	17—23	17—23
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.7	10.7
Trockenschn.	8.6	8.6
Soyabohnen ab Hamb.	9.2	9.3
Soyabohnen ab Stettin	10.3	10.3
Kartoffelflock.	—	—

Speisekartoffeln, weiße 1.15—1.25
Speisekartoffeln, rote 1.25—1.35
Odenwälder, blaue —
Andere gelbfleischige 1.50—1.65

Weizenausfuhrscheine per März 147½ Brief
Weizenausfuhrscheine per April 148½ Brief
Roggenausfuhrscheine 110½ Wert
Gerstebezugsscheine —
Maisbezugsscheine 109—108 Brief
Maisbezugsscheine —

Bullenschau und große Zuchtviehversteigerung am 8. und 9. März in Münster.

Unter Berücksichtigung der zur Zeit niedrigen Zuchtviehpreise bietet sich zur Steigerung der Leistungsfähigkeit die günstigste Gelegenheit durch Zukauf eines guten Bullen oder Rindes gelegentlich der großen Frühjahrszuchtviehversteigerung des Verbandes Westf. Rotbuntzüchter in Münster am Donnerstag, den 9. März d. J. Im ganzen werden 85 ausgesuchte Bullen und 75 tragende Rinder aufgetrieben werden. Für Trächtigkeit, Deck- bezw. Befruchtungsfähigkeit usw. werden weitgehende Garantien geboten. Für die gekauften Tiere werden 20 Prozent Frachtermäßigung und für den Besuch der Veranstaltung Sonntagsrückfahrkarten im Umkreise von 75 Klm. von Münster gewährt. Hierzu müssen die Fahrkarten vor der Rückfahrt auf dem Kassenbüro abgestempelt werden. — Eine besondere Note erhält diese Versteigerung durch die gleichzeitige Veranstaltung einer Bezirksbullenschau mit Prämiierung, wozu 41 ausgesuchte, eingetragene ältere Zuchtbullen aufgetrieben werden. Die Prämiierung beginnt am Mittwoch, den 8. März, nachmittags 3 Uhr. Die Preisverteilung und Vorführung der prämiierten Bullen, sowie Zusammenstellung derselben nach Blutlinien erfolgt am Versteigerungstage, also am 9. März, vormittags 10 Uhr. Anschließend beginnt die Versteigerung. Weitere Auskünfte und Verzeichnisse sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Verbandes Westfälischer Rotbuntzüchter, Münster i. W., Engelstraße 28, Fernruf 24101.

Reif- u. Fahrturnier 1933
Westfalenhalle, Dortmund
vom 2. bis 5. März 1933, mit täglicher Vorführung der großen Schaunummer:
Die Kavallerie d. Reichsheeres
ausgeführt vom berittenen Trompetercorps, einer Eskadron u. dem Maschinengewehrzug des Reiter-Reg. 15, sowie Offizieren des Schulstalles der Kavallerieschule Hannover.
Der große Zapfenstreich zu Pferde
Länderkampf der ländlichen Reiter Hollands — Rheinlands — Westfalens
Preise der Plätze: Mk. 1.— bis 8.—
An allen Tagen von allen Stationen im v. Umkreis 130 km Sonntagsrückfahrkarten (33⅓% Fahrpreisermäßigung) bei Vorlage der Eintrittkarte od. des Ausweises einer Vorverkaufsstelle.
Achtung! Mittwoch, den 1. März 1933, 18 Uhr:
Große Generalprobe der Schaunummer
anschließend Parade sämtl. Teilnehmer
Volkstümliche Preise: Mk. 1.— bis 3.—, Kinder die Hälfte.
Vorverkauf: Westfalenhalle A.-G., Ruf 20901. [875

Pferde-Versteigerungen
des Westfälischen Pferde-Stammbuches
Sitz: Münster i. Westf.
9. Versteigerung am Mittwoch, den 8. März, vorm. 11 Uhr, Halle Münsterland Münster i. W.
10. Versteigerung am Freitag, den 17. März, vorm. 11 Uhr, Städt. Zuchtviehhallen Hamm i. W.
Kalt- und Warmblut
Zur Versteigerung kommen Zuchtpferde jeden Alters und Gebrauchsmaterial, 3—8jährig. Verzeichnisse können vorher durch das Westfälische Pferdestammbuch in Münster i. Westf., Engelstraße 28, Fernruf 24101 bezogen werden. Preis 1.20 RM, einschl. Porto. Dieselben berechtigen zum freien Eintritt. [883

Gute Existenz
nachweisbar äußerst rentables Unternehmen, in guter Lage Münsters, günstige Miete, Stamm- und Laufk., preiswert zu verkaufen. Nur kurzentschlossene Kassakäufer werden berücksichtigt.
Off. unt. A 383 an die Anzeig.-Verwalt. der Zeno, Münster. 886)

Jede Anzeige hat Erfolg in der **Zeno!**

Nichtraucher
Garantie in 3 Tagen! Auskunft kostenlos!
Hauptpost — Schließfach 292 Halle (Saale) 31 A.

Erste Hypothek [885 auf Einfamilienhaus in Provinzstadt gesucht. Garantiert gute sichere Anzahlg. Off. unter A 381 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Angebote
Existenz
Generalvertretung als Dauerstellung für Bezirksleiter (Kfz., Motor, Vertr. Gut und dauernd gut. Einkommen. Kahlmann & Pfeiffer Minden (Westf.) 5498

Vertreter
für die Ortschaften
Altenberge, Greven, Emsdetten, Nordwalde, Borghorst, Burgsteinfurt, Ochtrup, Metelen
nebst Umgebung sofort gesucht. Leicht verkäufliche Bedarfsartikel! Hohe Provisionen! Größtenteils eingeführte Touren. Nur Herren die wirkliches Verkaufstalent besitzen, u. insbesondere mit Landwirten u. der Klein-Industrie umgehen können, wollen sich melden. Ausführl. Off. unt. A 384 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. 880)

Gesucht wird zu April ein 17—18jähr. 888
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit und für sofort ein
junger Mann
der mit Pferden umgehen kann.
Ostrop, Appelhülsen.

Zuverlässiges tüchtiges
Mädchen
welches schon in bess. Häusern gedient hat, gesucht. Offerten unter Z A 323 an die Borkener Zeitung, Borken.

Aelteres erfahrenes
Mädchen
das melken kann, für Haus- u. Gartenarbeit, ges. Eintritt 28. März. Zuschriften an [891
Frau Heinr. Natrop, Speckhorn b. Recklinghausen (Mühle).

Zum 15. 3. oder 1. 4. kath [878
Ackerknecht
gesucht. Ang. mit Alter und Lohnanspr. unter Z 34 an d. Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Schrift. Heimarbeit Verlag Vitalis, Aachen 13

Kräftiger kath. 852
Schreiner-Lehrling
bei Fam.-Anschl. sofort gesucht. Offerten unter H 70 an die Abauer Kreisztg., Abaus i. W.

Gesuche

Tüchtiges 876
Mädchen
25 J., sucht Stelle, am liebsten im Wirtschaftsbetrieb, auch zum Bedienen der Gäste. Gute Zeugn. vorh. Off. unter W 75 an die Abauer Kreiszeitung, Abaus.

Junger, flicht. Friseurgehilfe, 20 Jahre alt, sucht z. sofort od. spät.
Stellung
Lohn n. Uebereinkunft.
Theo Fischer, Bocholt, Frankenstraße 29, Telephon 2290.

Suche für mein. Sohn,
gepr. Hufschmied
bei einem kath. Meister eine Stelle zur weiteren Ausbildung. Angebote an 890
Wm. Joh. Griese, Huf- und Wagenschm. ebd., Poststage b. Recke, Kr. Tecklenburg.

Darlehen an jedermann gegen Sicherh. Kl. Rückzahlungsraten.
Beamten-Darlehen in 8 Tagen. Diskret, ohne Bank. Hypotheken b. kul. Bed. Wortmann, Dortmund, Kaiserstraße 29. Rückp. erb. Mitarbeit. ges. (877

Verkaufe am Mittwoch in mein. Lägern neues
eichenes Schlafzimmer
mit Nußbaum, Birkengrund, eigene Tischlerarbeit, Schrank 1,80 m breit, mit Innenspiegel, komplett. m. Matratzen, unter Preis, f. 250 M.
Hellmann, Münster, Maurikstraße 38.
Rheine, Winkelstr. 27 Nähe Bahnhof. 884

B.M.W.-Innenlenker 812
vor 4 Wochen erst neu v. d. Fabrik geliefert, sehr billig verkäuflich. Angeb. unt. DO 1933 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Darlehn
v. RM. 100.- bis 5000.- zu günstigen Bedingen, für alle Zwecke. [612
Deutschland
Spar- u. Darlehnsges. m. b. H., Braunschweig.
Bezirksdirektion:
Heinrich Niederecker, Coesfeld, Dülmer Str. 78
Werbe. allerorts gesucht.

8 Jahre tuberkulös
beide Lungen u. Kehlkopf, 2 J. lang bettlägerig, Stimme verl. 14 Tage nach Beginn d. Kur z. Hause konnte ich schon tägl. 2 Stund. ausgeh. Seitd. bess. sich der Zust. zusehends. Kann auch wieder sprech. Geg. Rückp. gebe ich Ausk. Das Mittel darf nur in Apoth. verk. werden.
Wilh. Hederer, München 167, Herbststr. 17 b. (342

Konkurs- Verfertigung durch C. Schickel, Münster, Hermannstr. 68 NB. 20jähr. Praxis in Konk.

Heiraten

Mittl. Beamter, 29 J., kath., 1,75 m groß, in bester Stellung, angen. Aeußere, streb. verm., w. d. Bekanntsch. einer kath. Dame v. 18—28 J., von großer schl. Figur zwecks bald. heirat kennen zu lernen. Gefl. Bildoff. unt. Darl. d. Fam.- u. Vermögensverh. u. A 382 a. d. Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.